

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1922**

171 (23.6.1922) Erstes und Zweites Blatt

Preis: 1.20 M. in un-  
serer Geschäftsstelle u. in  
unseren Ausgabestellen abge-  
holfen monatlich 12 M.,  
frei Haus geliefert monat-  
lich 13 M. 20 Pf.,  
auswärts durch un-  
sere Agenturen bezogen  
14 M. 20 Pf.; durch die Post  
einmal wöchentlich 15 M. 20 Pf.,  
einmal monatlich 16 M. 20 Pf.

# Karlsruher Tagblatt

Verlags-  
Geschäftsstelle Nr. 208,  
Berl. Nr. 21 und 297,  
Schriftleitung Nr. 20 u. 894,  
Verantwortlicher Hr. 19.

## Badische Morgenzeitung

## „Die Pyramide“

## Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Chefredakteur: Hermann v. Paer. Verantwortlich für den Inhalt: Fritz G. Schöberl; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den politischen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den literarischen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den künstlerischen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den sportlichen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den frauenrechtlichen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den wandern und reisen Teil: Heinrich G. Schöberl; für den scholle Teil: Heinrich G. Schöberl.

119. Jahrg. Nr. 171.

Freitag, den 23. Juni 1922

Erstes Blatt.

### Nationalgefühl.

Von Dr. Fritz Mittelman,  
Mitglied des Reichstags.

Die bedauerlichen Erlasse des preussischen Innenministers sowie des Reichswehrministers, die sich indirekt gegen die Verion des greifen Feldmarschalls von Hindenburg richteten, haben in allen Ecken des Vaterlandes ein Gefühl der Erbitterung und Empörung hervorgerufen, und in manchen Kreisen ist zu dieser Angelegenheit in scharfer Weise Stellung genommen worden. Im Grunde genommen ist mit den Erwidernungen aber nichts erreicht, denn was nun einmal geschehen ist, kann nicht mehr geändert werden. Worauf es allein ankommt, ist zu verhindern, daß in Zukunft noch einmal derartig schmachvolles geschieht. Wie kann eine derartige Vorführung getroffen werden?

Nicht durch irgend eine Maßnahme, die aus dem Tag für den Tag geboren wird. Eine durchgreifende Änderung kann nur aus der Bildung wahrer Nationalgefühls heraus erwachsen, das heute unserem Volke in so hohem Maße abgeht. Ein Mann wie Severing empfindet offenbar gar nicht, daß er durch seinen Erlass nicht den Feldmarschall von Hindenburg fränkt, sondern daß er sich durch ihn lediglich selbst in der Achtung von Mit- und Nachwelt tief herabsetzt. Genau wie jene unverständliche Reichstagsmehrheit, die dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag den Glückwunsch des deutschen Reichstages verweigerte.

Bei diesem Mangel muß eingegriffen werden. Die Gewinnung wahren Nationalgefühls und seine Pflege muß die oberste und vornehmste Aufgabe unserer Zeit sein. Vaterlandsgefühl zu haben, geht früher nur zu oft als Privileg bestimmter Kreise. Wenn dieses Gefühl anderen auch nicht direkt abgeprochen wurde, so fehlt man es bei ihnen doch nicht voraus. Aber das Vaterlandsgefühl darf in Wahrheit niemals die Sache einer oder einiger Parteien, sondern muß Gemeingut aller Parteien, die auf dem deutschen Boden stehen, sein. Liebe zum Vaterlande hat nichts mit der Staatsform zu tun. Ob Deutschland Monarchie oder Republik ist, darf an dem Grade unserer Liebe zum Vaterlande nichts ändern. Alle Deutschen müssen das in Not und Schmach lebende Deutschland ebenso lieben wie das schimmernde Deutschland von einst, denn es braucht diese unsere Liebe nötiger. Wie eine Mutter ihr fieberkrankes Kind mit trügerischer Liebe umfängt als ihr gesundes, so müssen wir es auch mit unserem aus tausend Wunden blutenden, kranken Deutschland von heute tun. Auch in Schmach und Elend bleibt dieses Deutschland unser Land, in dem wir geboren sind, mit dem uns sichtbare und unsichtbare Fäden verknüpfen, das uns heilig sein muß.

Als Sichte beim Trommelfang der französischen Besatzung Berlins keine Reden an die deutsche Nation hielt, redete er für Deutsche schlechweg, von Deutschen schlechweg, nicht anerkennend, sondern durchaus beiseite legend und wegwerfend alle die trennenden Unterscheidungen, welche unselige Ereignisse seit Jahrzehnten in der einen Nation gemacht hatten. Das ganze Volk mußte es sein, nicht die eine oder die andere Schicht nur, und er führte den bündigen Beweis, daß kein Mensch und kein Gott und kein von allen im Gebiete der Möglichkeit liegender Ereignis uns helfen könne, sondern, daß allein wir selber uns helfen müssen, falls uns geholfen werden soll. Zu diesem Zweck soll im deutschen Volk erweckt werden der Geist der höheren Vaterlandsliebe, der die Nation als die Hülle des ewigen umfaßt, für welche der Edele mit Freunden sich opfert, und der Unedle, der nur um des Ersteren willen da ist, sich eben opfern soll. Solchen Geist zu erwecken aber verweist Sichte auf das letzte Rettungsmittel: die Bildung der Nation zu einem durchaus neuen Selbst. Nicht die Gewalt der Arme noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, die, nach Sichte, die Siege erkämpft. Darum galt es ihm, ein neues Gefühl zu erziehen, fern von der Gemeinheit der Epoche, entrisen den zum Teil aus verderbten Familienleben, erstarkend zu völliger Verleugnung der Selbsttätigkeit durch eine Bildung, die nicht ein Bestehen, sondern ein Bestehen der Personen selber sei.

Solche Bildung muß Gemeingut unseres ganzen Volkes werden. So gearteter Geist muß wachsen und emporsteigen und alles Faulige und Dumpe, alles Fremde in und an uns erstickend. In der Ausbreitung dieses Geistes liegt auch die einzige Möglichkeit, den Internationalismus zu überwinden, an dem wertvolle Bestandteile des deutschen Volkes franken. Charakter haben und deutsch sein, ist ohne Zweifel gleichbedeutend, dieses heldenhafte Wort, das Sichte der unterjochten deutschen Nation einst zurief, muß abermals künden, und der Glaube an die weltbewegende Macht der Idee, der damals unser Volk aufrichtete, muß es erneut zu

flammender Begeisterung hinreißen. Aber wohlverstanden, unser ganzes Volk, nicht eine Schicht nur, denn es darf nur eine Klasse von Staatsbürgern geben, nämlich Deutsche schlechthin. Wenn dieser Geist erst über unser ganzes Volk gekommen sein wird, dann wird derartige Unerhörtes, wie die eingangs erwähnten Erlasse, nicht mehr möglich sein, denn es gibt dann in solchen Fragen anders Denkende nicht mehr. Feldmarschall von Hindenburg wird dann allen als das erscheinen, was er für die überwiegend große Mehrheit des deutschen Vol-

### Neue Vorschläge zur Reparationsfrage.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Die Verhandlungen mit dem Garantiefomitee, die vorgestern begonnen haben, haben natürlich noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Es sind vielmehr zunächst drei Unterkommissionen gebildet worden, und es muß mit einer längeren Dauer dieser Verhandlungen gerechnet werden, von denen man allerdings heute, nachdem mitgeteilt wird, daß man in der Kohlenfrage zu einer allgemeinen Verständigung gekommen sei, fürchten muß, daß diese Verhandlungen mit neuen schweren Opfern für das deutsche Volk enden werden. Während also in Berlin die Verhandlungen im Gange sind, setzt sich in Frankreich mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß es notwendig sei, Geld für die französische Staatskasse zu schaffen, und so taucht immer wieder die Meldung auf, die von einer baldigen Wiederberufung der Bankierkonferenz zu berichten weiß. In einem ausführlichen Artikel beschäftigt sich das französische Völkchenblatt „Cahlogramm“ mit der Reparationsfrage und macht hierzu verschiedene neue Vorschläge. Es führt unter anderem aus: Es sei notwendig, jetzt die große Liquidation vorzubereiten, die früher oder später kommen müsse. Die erste Etappe sei die Befestigung des Marktes. Der Verfasser schlägt verschiedene Maßnahmen vor, um den Marktzug zu verhindern, wie die Verringerung der deutschen Ausgaben für den inneren Staat.

Interessanter aber ist ein zweiter Vorschlag des Blattes. In dem Artikel wird nämlich ausgeführt, daß Deutschland die Ausgabe von Papiergeld nicht so leicht einstellen könne, weil es Hoffen und fremde Devisen brauche und bares Geld für diese Zwecke nicht zur Verfügung habe. Eine Abhilfe sei durch direkte Verhandlungen mit den ausländischen Banken zu erreichen, die sich wahrscheinlich bereit finden würden, langfristige Anleihen gegen genügende Sicherheit zu geben. Als solche Sicherheiten kämen in Frage: Anteile an Aktienfonds, Optionen, Abgabe von Fabrikationserträgen. Wenn sich ein deutsches Industriekonkordat bilden und mit einem ausländischen Konkordat verbunden würde, dann wäre der Zweck leicht zu erreichen. Das Blatt schlägt dann direkte Verhandlungen mit den Hauptgläubigern Deutschlands, mit Frankreich und Belgien, vor und sagt wörtlich: „Weber Frankreich noch Belgien hat ein Interesse an Ruin Deutschlands. Auch wenn von einer Herabsetzung der gesamten Schuld im Augenblick nicht gesprochen werden soll, so läßt sich doch eine Kompensation finden, die Goldzahlungen unnötig macht.“

Das „Berliner Tageblatt“, das diese Ausführungen des französischen Völkchenblattes wiedergibt, meldet dazu, daß sich diese etwas geheimnisvollen Andeutungen auf unverbindliche private Besprechungen beziehen, die seit einiger Zeit zwischen deutschen und französischen Industriellen im Gange seien. Der Gedanke an die Möglichkeit französischer Beteiligungen an deutschen industriellen Unternehmungen trete wieder stark in den Vordergrund. Sinnesvoll sei es, eine entschiedener Beschwörung dieses Gedankens sei; er ist getrieben aus Holland wieder in Berlin eingetroffen, und seine Anwesenheit wird in unterrichteten Kreisen mit den Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Reparationskomitee in Verbindung gebracht.

### Reichsbankpräsident Havenstein zur Finanzlage.

W. Berlin, 22. Juni. (Drahtber.) In einer Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning hat Reichsbankpräsident Havenstein einer Berliner Korrespondenz zufolge die Möglichkeit von Stützungsaktionen für den Marktzug vorgezogen. Sollte ein Marktzug eintreten, so ist nach seiner Ansicht keine Möglichkeit gegeben, die finanziellen Finanzpläne durchzuführen. Es würden dann weder die Zwangsmaßnahmen an die Entente auf die Dauer geleistet werden können, noch würde die Regierung in der Lage sein, ihr Finanzprogramm zur Bilanzierung des Reichshaushaltes durchzuführen.

tes bereits längst ist, als die Verförperung des deutschen Volkes, als der Nationalheld aus großer und schwerer Zeit, den zu kränken das ganze Volk als solches zu beleidigen und herabzusetzen hieße.

Wäge dieser Geist der höheren Vaterlands-  
liebe, wie ihn Sichte verstand, Allgemeingut  
unseres ganzen Volkes werden. Dann wird es  
für unser Volk, das im Verlaufe seiner Jahr-  
tausende alten Geschichte so Großes und Herr-  
liches geleistet hat, auch wieder ein Aufwärts-  
gehen. Eher aber nicht.

### Die Verhandlungen mit dem Garantiefomitee.

t. Berlin, 22. Juni. Die Verhandlungen mit dem Garantiefomitee sind, wie angekündigt, gestern nachmittag begonnen worden. Es wurden vier Ausschüsse gebildet, und zwar ein Ausschuss für Einnahmen und Ausgaben, ein zweiter für die Frage der Kapitalflucht, ein dritter für die Arbeit am Problem der schwebenden Schulden und ein vierter für die Statistik. Die deutschen Vertreter werden den Ausschüssen ihre Vorschläge unterbreiten, die dann in den Kommissionsitzungen erörtert werden.

### Schwere Gefährdung der Kohlenversorgung.

t. Berlin, 22. Juni. Das Garantiefomitee setzte sich wie mitgeteilt, mit dem Reichskohlenkommissar Geheimrat Sturz in Verbindung, um sich mit ihm über die rückständigen deutschen Kohlenlieferungen zu unterhalten. Es sind, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, der Entente Zusagen gemacht worden, die unsere Kohlenversorgung auf sechs Monate herabzusetzen. Das Kabinett selber ist über die letzten Abmachungen, die zwischen Geheimrat Sturz und dem Garantiefomitee getroffen worden sind, noch nicht in vollem Umfang unterrichtet. Heute wird die Regierung zu den Besprechungen Stellung nehmen.

### Neue Anleihepläne Englands.

t. London, 22. Juni. (Drahtber.) In amtlichen Kreisen wurde gestern abend die Erklärung abgegeben, daß die Aufnahme einer Anleihe für Deutschland in allerhöchster Zeit unbedingt nötig ist. Man vertritt die Ansicht, daß nichts getan werden dürfe, um das Zustandekommen einer Anleihe irgendwie zu verhindern. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß in Kürze neue Schritte in diesem Sinne unternommen werden.

### Die Entspannung.

w. Paris, 22. Juni. (Drahtber.) Dem „Echo National“ wird aus London berichtet, Poincaré habe im Laufe der Unterredung mit Lloyd George aus freien Stücken erklärt, es sei sein Entschluß, zu keinen Zwangsmahnahmen gegenüber Deutschland zu schreiten, bevor er sich mit Lloyd George unterhalten habe. Dies habe in London eine Entspannung hervorgelernt.

### Französische Zugeständnisse im Orient für Handelsfreiheit am Rhein?

t. Paris, 22. Juni. (Drahtber.) Die gestern vom „Welt Parisien“ angebotene neue Politik einer englisch-französischen Verständigung, die darin besteht, daß Frankreich zugunsten Englands auf bestimmte eigene Orientziele verzichtet, wofür England die französische Rhein- und Wiedergutmachungspolitik duldet und billigt, wird in der heutigen Morgenpresse in solchem Umfang besprochen, daß ganz unverkennbar ein solches offizielles Angebot Frankreichs an England in Vorbereitung sein muß. Hervor stellt diesen Tauschhandel zwischen den Hauptinteressen beider Länder nochmals ausführlich dar und teilt gleichzeitig mit, daß sich Frankreich auf Wunsch Englands von der türkischen Anagarregierung abwenden werde. „Domme Libre“ willigt gleichfalls in allen Tönen diese einzige Lösung des englisch-französischen Problems. Diese Politik wird aber nicht nur von der Presse, sondern auch von verantwortlichen Politikern unterstützt. So hat der Vorsitzende des Senatsausschusses für äußere Politik, Senator Doumergue, mitgeteilt, Poincaré habe in London festgehalten, daß auch die englische Regierung keine Herabsetzung der deutschen Schulden mehr wünsche, dagegen die Durchführung der Finanzkontrolle fordere. (Es scheint sich hier um völlig tendenziöse Mitteilungen zu handeln. D. Red.)

### Berufung im Killinger-Prozess.

w. Osnabrück, 22. Juni. (Drahtber.) Die Osnabrücker Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil in dem Prozess gegen Kapitanleutnant A. von Killinger Berufung eingelegt.

### Die Haager Konferenz und die Warschauer Salons.

Die grundsätzliche politische Abneigung, die die Franzosen gegen das neue Russland hegen, hat, wie erinnerlich, der Genuever Konferenz ihren Stempel aufgedrückt; sie wird nun wohl wieder mit ähnlicher Deutlichkeit auch auf der Konferenz im Haag zum Ausdruck kommen und Folgen zeitigen, die vorerst nicht abzusehen sind. Begnügen sich die Franzosen jedoch damit, im Rahmen des diplomatischen Spieles den Russen nur ihre Abneigung und Antipathie zu zeigen, so besteht hinter den Kulissen, dort, wo Mästen, Rücksichten und taktische Formen sich erkränigen, zwischen den beiden Mächten offene Gegnerschaft. Die Motive des russisch-französischen Gegensatzes liegen übrigens auf der Hand: Russland war Frankreichs Bundesgenosse unter dem panslawistischen Regime und als bürgerliche deutschfeindliche Republik nur solange, als es eine ausgesprochene Bedrohung für den deutschen Rivalen der Franzosen bedeutete. Mit dem Augenblick, da diese Vorbereitung fortfiel und sich in Moskau gar eine hoffnungsvolle Regierung konstituierte, die grundsätzlich eine Annäherung an Deutschland suchte, wandelten sich die russischen Sympathien der Franzosen in ausgesprochene Antipathie, und kaum ein noch so frivoler, noch so leichtfertiger Anschlag gegen das zurzeit in Russland herrschende Regierungssystem ist im Laufe der Jahre unternommen worden, an dem Frankreich nicht — zum mindesten als Geldgeber — beteiligt gewesen wäre. Vor allem haben die Franzosen den polnischen Staat nicht nur als ihr verlässigstes Bollwerk gegen Deutschland, sondern auch gegen Russland zu organisieren keine Mühen und Mittel gespart. Nun die deutsch-russische Annäherung durch den Vertrag von Rapallo greifbare Gestalt angenommen hat, und der französische Imperialismus sich in Zukunft durch den deutsch-russischen Pakt bedroht fühlt, sehen die Pariser Politiker ihre Hauptaufgabe in einer bewußten Schwächung Russlands und beginnen entsprechende Vorbereitungen zu treffen.

In diesem Sinne ist der Schwerpunkt des russisch-französischen Gegensatzes weniger in den neutralen Haager Konferenzsitzungen, als in den politischen Salons der polnischen Chauvinisten und Chauvinistinnen in Warschau zu suchen. Dort nämlich bereiten die Franzosen, die auf der Haager Bühne Rücksicht auf Europa nehmen müssen, die praktischen Auswirkungen ihrer russenfeindlichen Politik vor. Und es scheint, daß ihnen die verbündeten Polen dabei nicht ungern tatkräftig helfen.

Ihre neue Offensive gegen Russland in Polen leiteten die Franzosen schon vor geraumer Zeit durch den Sturz Stirmonts, des polnischen Außenministers ein, der fraglos auf französischem Einfluß zurückzuführen ist. Stirmont mußte nämlich in Genoa die Beobachtung machen, daß außer Rumänien und Belgien keiner der kleineren Staaten des Völkerverbandes sich bedingungslos französischen Befehlen fügte. Infolgedessen begann auch er Seitenwege zu gehen und zwar Seitenwege, die, vom Standpunkt der Opportunismus betrachtet, durchaus in polnischem Interesse lagen: er versuchte, Polen die Rolle eines Vermittlers zwischen Russland und Frankreich anzuweisen und ausgleichend zu wirken; im Hinblick auf die schwierige Lage Polens zwischen Russland und Deutschland handelte er damit fraglos klug. Den französischen Spionagen und Imperialisten war mit einer solchen polnischen Realpolitik jedoch ebensowenig gedient, wie überhaupt der friedliche Wiederaufbau Polens in ihrem Interesse liegt. Infolgedessen ward auf den polnischen Staatsscheit, ein sich schickendes Werkzeug der Pariser Politik, ein Druck ausgeübt und dieser erreichte mit Hilfe der Warschauer politischen Salons den Sturz Stirmonts und seines markvollen, auch nach außen hin eine friedliche Politik machenden Kabinetts. Man muß nämlich wissen, daß Pilsudski im Verein mit den chauvinistischen Kreisen der Salons seit langem am Sturze Stirmonts gearbeitet hat.

Die Niederlage des Warschauer Kabinetts Ponskowski-Stirmonts und der Triumph der chauvinistischen Njczyna Wisnidski hat die Lage in Polen vollständig zu Ungunsten Russlands und zu Gunsten der im französischen Fahrwasser treibenden polnischen Politiker gewandelt. Pilsudski unternimmt nicht nur in allerhöchster Zeit eine demonstrative Reise nach Budapest und Budaress, in deren Verlauf es wahrscheinlich zu offensiven Abmachungen zwischen Polen, Ungarn und Rumänien gegen Russland kommen wird, — er ist auch auf dem besten Wege, sich auf französischem Wunsch hin mit seinem erbitterten innerpolitischen Gegner, dem Planisten Paderewski, zu versöhnen, weil dieser außenpolitisch gleichfalls russenfeindlich orientiert ist.

Alle diese Tatsachen, haben in Moskau beargwünigerweise alarmierend gewirkt. In, in russischen diplomatischen Kreisen ist man geneigt, die Dinge mit großem Ernst zu betrachten. Karagan, der Vertreter Tschicherins als Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

reiste überführt nach Warschau, um den weiteren Verlauf der Dinge an Ort und Stelle zu beobachten. Unter den Führern der bolschewistischen ukrainischen Regierung herrscht eine lebhaftere Erregung. Mit Kofowski an der Spitze stehen die Ukrainer auf dem Standpunkt, daß die polnische Herausforderung angenommen werden muß und daß ein russisch-polnischer Krieg zurzeit für Rußland gar nicht ungünstig wäre.

Optimisten sind geneigt, in bezug auf Rußland und Polen das Wort Krieg vorläufig zu verpönnen. Es scheint aber, als seien sie zu diesen soigen Hoffnungen nicht berechtigt. Denn während die Rote Armee der Ukraine allen Ernstes in den Kriegszustand verfest wird und in Kiew eine kriegerische Stimmung herrscht, ist es Tatsache, daß von den 47 Manöverregimentern, über die Polen verfügt, 36 dieser Tage an die polnisch-ukrainische Grenze nach Osten in das Gebiet des Polische geworfen worden sind. Diesen Truppentransporten sollen weitere folgen und zwar Bioniere und Eisenbahnregimenten. Es kommt hinzu, daß der Aufbruch französischer Infanterie zur polnischen Arme in den letzten Wochen auffallend groß war und Pershura unter polnischem Schutz ukrainische Freiwilligenkorps auf polnischen Territorium formierte.

Gewiß ist es nicht unbedingt erforderlich, die Lage der Dinge von vornherein vom Standpunkt des äußersten Pessimismus zu betrachten. Es liegt aber auf der Hand, daß die Franzosen mit ihrem polnischen Werkzeuge entschlossen sind, in Warschau jene energische Sprache zu reden, die im Haag zu sprechen ihnen mit Rücksicht auf England vorerst inopportun erscheint. D. R.

### Deutscher Reichstag

t. Berlin, 22. Juni. Beginn der Sitzung 2.20 Uhr. Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Brüning, Außenminister Rathenau und Finanzminister Hermes. Das Haus ist schwach besetzt.

#### Die politische Aussprache.

Verbunden mit der Aussprache wird noch ein Antrag Crispian auf Anbahnung einer allgemeinen Finanzreform.

Abg. Stämpfer (Soz.) verlangt die Wiederherstellung des gebungen Rechts am Rhein und der Saar. Er bedauert, daß der rheinische Bauernbund seine Mitglieder zum Widerstand gegen die Getreidemenge angefordert hat. Er verliest einen Brief vom 12. April 1915, den der frühere Reichstagsabgeordnete von Oldenburg-Jannich an den ehemaligen preussischen Innenminister von Böbel gerichtet hat, indem er sich über die vielen Verordnungen beschwert und erklärte, daß er 500 Morgen Land überhaupt nicht mehr bestellen würde. Das Vertrauen zur obersten Kriegsverwaltung schwindet immer mehr (Schaffner hört links, Rechten rechts, Juruse links: Das ist der Dolchstoß, Ruhe rechts: Unfimt). Das ist der Mann, der den Kaiser auf-forderte, den Reichstag durch einen Venimant und zehn Mann auseinander jagen zu lassen. So wie er handelt nur ein Landesverräter. Jetzt sieht man ihn in illustrierten Zeitungen in der alten Uniform mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse neben Hindenburg, Welchen Wert hat dieses Ordenszeichen, wenn solche Männer es tragen. Der Redner wirft der Rechten gewissenlose Demagogie vor.

Der Redner stellt der Regierung das Zeugnis aus, daß sie geschickte Politik getrieben und manche Gefahr beseitigt habe.

Abg. Gohse (Dem.) fordert den Reichstag auf, dem Ausland ein würdiges Bild zu geben und von allem Parteigeiz abzulassen. Jetzt gelte das Schillerische Wort: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben!“ Der Auftakt der Aussprache sei allerdings sehr bedent-

lich gewesen, denn Dr. Reichert habe mit seiner Rede Stimmungsmache für den Wahlkampf getrieben. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Die demokratische Partei sei keine sterbende Partei, denn das deutsche Volk würde den Demagogen bald die Gefolgschaft verweigern. (Lachen rechts.) Die Abkommen mit Frankreich seien nicht ideal, aber immerhin ein Fortschritt. Die Demokraten seien immer für Verständigung gewesen. Hätte man gewußt, daß England ein Bündnis anbot, so wäre dies wahrscheinlich vom Reichstag mit großer Mehrheit angenommen worden. Der Redner stellt fest, daß am 1. Juli die Gütertarife auf das Maß der Friedenssätze erhöht werden. Das sei eine Katastrophopolitik, die zum Untergang führen müsse.

Abg. Emminger (Vagr. Volksp.) mahnt ebenfalls zur Einigung. Der Reichstag soll endlich dem Ausland den Ansitz fester vaterländischer Geschlossenheit bieten. Entschieden Protest zu erheben sei gegen die Forderung der sinnlosen Zerstörung von Eisenbahnen. Der Redner wandle sich gegen die Auslassungen linksgerichteter bauerlicher Blätter wegen angeblicher separatistischer Strömungen in Bayern. Diese Bewegung komme nicht nur in Bayern, sondern auch im Rheinland vor. Der Redner richtet an den Reichskanzler die Frage, wie lange er noch seine Erfüllungspolitik treiben wolle, ob die Regierung bei einem Dollarkurs von 500 Mk. noch Devisen kaufen wolle und ob der Reichskanzler denn nicht einsehe, daß wir bald zu österreichischen Zuständen kommen werden.

Abg. Koppel (Ztr.) hält den Streit der Meinungen über die verschiedenen Abkommen für gegenstandslos, da sie nun einmal abgeschlossen seien. Nur eine kühnere Anleihe könne uns helfen.

Abg. Dr. Breitscheid (U.S.D.) erklärt, es liege kein Grund vor, dem Meinland Befonderen Dank auszusprechen. Sein Verhältnis am Deutschum sei selbstverständlich die Pflicht. Er bedauere die Liebergriffe der Besatzungsarmee und stimmt im übrigen dem Abkommen zu. Der Redner bekämpft die Haltung der Rechten in der Frage der Getreidemenge. Regimentsfeiern seien eine Gefahr, weil sie sich zu Kontrollversammlungen entwikkeln.

Abg. Dr. Dausch (D.V.) hält der Regierung vor, daß sie die Gefahr einer Neutralisierung der Rheinlande doch zu leicht nehme. Stolz müsse man sein auf die herrliche Haltung des Rheinlandes. Das deutsche Volk solle endlich einig sein, sonst werde es zugrunde gehen.

Das Haus verlagert sich auf morgen, Freitag, 2. Uhr.

Tagesordnung: Weiterberatung. Schluß 4/7 Uhr.

#### Von den Ausschüssen.

w. Berlin, 22. Juni. (Drabber.) Der Reichstagsausschuß für soziale Politik erledigte heute den Gesetzentwurf über die Arbeitszeit in den Steinkohlenbergwerken. Der Entwurf macht die tarifliche Regelung der Arbeitszeiten zur geschäftlichen Grundlage in der Weise, daß auch durch allgemein verbindliche Tarifverträge die jetzt geltenden regelmäßigen Arbeitszeiten nicht erhöht werden können.

Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen wurde der deuffationale Gegenentwurf eines Gesetzes über die Zwangsanleihe abgelehnt. Eine ausführliche Debatte entspann sich darüber, ob der Betrag, den die Zwangsanleihe erbringen soll, auf den Gegenwert von einer Milliarde Gold festzusetzen sei oder in einem entsprechenden Betrag Papiermark. Reichsfinanzminister Dr. Hermes war der Auffassung, daß es nicht erforderlich sei, den Betrag der Zwangs-anleihe im Gesetzentwurf zahlenmäßig zu be-grenzen, da eine solche Begrenzung bereits im Gesetz über Änderungen im Finanzwesen stehe.

Der Reichsfinanzminister erklärte weiter, daß er starke Bedenken habe, für die Errechnung der Höhe des Gegenwertes von einer Milliarde Gold-mark einen in der Zukunft liegenden Stichtag zugrunde zu legen, weil dadurch eine riesenhafte Devisenspekulation geradezu gesichert werden würde. Dagegen könne er sich mit der Festlegung eines bestimmten Papiergeldbetrages ein-verstanden erklären. Wenn über diesen Betrag hinaus eingegangene Beträge zurückfließen werden müßten, müßte bei Eingang eines ge-ringeren Betrages eine Nacherhebung erfolgen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfes über die Getreidemenge fort und beschloß, die gesamten Fragen einem Unterausschuß zu überweisen.

#### Vom Ausschuß für Volkswirtschaft.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft behandelte das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922. Abg. Dr. Rösicke (D.N.) wandte sich gegen die Vorlage und überreichte eine Entschließung Heyn und Rösicke (D.N.), in der die Reichsregierung ersucht wird, ungesäumt mit den landwirtschaftlichen und Handelsvertretungen zwecks Lieferung von je 450 000 Tonnen Brotgetreide bis 15. Oktober und 15. Dezember d. J. und von weiteren 900 000 Tonnen bis 15. Februar 1923 an das Reich in Verbindung zu treten, die zum Ankauf dieser Mengen erforderlichen Mittel bereitzustellen, die Reichsgetreidekasse in den Stand zu setzen, während der Zeit vom 31. Okt. d. J. bis 15. August 1923 die weiteren zur Veranbarung der Bedürfnisse erforderlichen Mengen Brotgetreide im Ausland anzukaufen und aus Mitteln des Reichs 20 Milliarden Mark zur Verfügung zu stellen zur Verbilligung des aus den durch das Reich erworbenen Getreidemengen bereitgestellten Brotes, ferner Maßnahmen zur Verbilligung des spekulativen Handels mit inländischem Getreide und der Verbilligung von inländischem Mehl und Weizen zu treffen, sowie endlich die Ausfuhr von inländischem Getreide durch wirksame Maßnahmen zu verhindern.

#### Auslegung der Beratung des Reichshulgesetzes.

t. Berlin, 22. Juni. (Drabber.) Dem Ausschuß des Reichstages für Bildungswesen lag gestern ein Schreiben des Reichsministers des Innern vor, in dem mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung davon absieht, im gegenwärtigen Zeitpunkt dazu Stellung zu nehmen, ob der vom Ausschuß angenommene Änderungsantrag zu § 1 des sog. Reichshulgesetzes eine Verfassungsänderung in sich fähige oder nicht. Die Reichsregierung behält sich aber vor, die Frage auch unter Würdigung ihrer politischen Bedeutung alsbald im Benehmen mit den Parteien ihrer einschlägigen Wirkung entgegen zu führen. Sie be-fürwortet unter diesen Umständen die Aus-legung der Beratungen bis zum Herbst vor dem Beginn der Vollsitzungen des Reichstages.

Nach einer Aussprache, in der sich die Redner der Sozialdemokraten, der Unabhängigen und des Zentrums für, die der Deutschen Volkspartei und der Deuffationalen Volkspartei gegen die Vertagung der Beratungen aussprachen, wurde der Antrag auf sofortige Weiterberatung mit 18 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

### Deutsches Reich

Die Erhöhung der Beamtenegehälter. — Die Neu-wahl des Reichspräsidenten.

t. Berlin, 22. Juni. Das Reichskabinett trat gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Reichs-kanzlers zu einer Sitzung zusammen. Die Vor-lage des Reichsfinanzministeriums über die Er-

höhung der Beamtenegehälter, die zirka 20 Proz. beträgt und am 1. Juni in Kraft tritt, wurde angenommen.

Sodann beschäftigte sich das Kabinett mit der Neuwahl des Reichspräsidenten. Der Reichskanzler machte davon Mitteilung, daß er bereits in nächster Zeit mit den Parteien in Be-sprechungen über die Festlegung eines Wahlster-minens eintreten wird. Die von einer Korrespondenz verbreitete Meldung, daß noch in dieser Sitzungsperiode dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugehen wird, der die neuen Bestimmungen über die Wahl des Reichspräsidenten enthalten soll, ist, wie die Meldung von gutunterrichteter Seite hört, irrig. Einem solchen Gesetz bedarf es nicht mehr, nachdem bereits eine Vorlage vom 4. Mai, die die neueren Ausführungsbestimmungen für die Wahl enthält, Gesetzeskraft erlangt hat. Es bleibt nunmehr nur übrig, daß der Reichstag den Termin festsetzt.

#### Die Auszahlung der Beamtenegehälter für Juli.

t. Berlin, 22. Juni. (Drabber.) Dem Be-amtenausschuß des Reichstages wurde heute mit-geleitet, daß die Regierung für die Auszah-lung der Beamtenegehälter für Juli am 24. ds. Mts. Sorge getragen habe und daß die preussische Regierung dieselben Anordnungen ge-troffen habe. Die Reichsregierung nimmt an, daß auch die übrigen Länder folgen werden.

#### Die Lohnerhöhungen für die Reichs- und Staats-arbeiter.

w. Berlin, 22. Juni. (Drabber.) Im Reichs-finanzzministerium sind am Mittwochabend die Besprechungen über die Lohnerhöhungen für die Reichs- und Staatsarbeiter zu Ende geführt worden. Die Erhöhungen sind entsprechend den Aufbesserungen der Beamtenegehälter vorgenom-men worden. Bezüglich der Richtlinien für die Aus-säzung der Arbeitszeit ist nach der „Germania“ zwischen den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und der Regierung ein Ab-kommen getroffen worden, daß über die bisher ge-gebenen Richtlinien besondere Verhandlungen stattfinden sollen, die voraussichtlich am 28. Juni beginnen werden. Die Gewerkschaften wünschen in einigen Punkten eine Abänderung der vorge-schlagenen Richtlinien.

### 29. Wander-Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Nürnberg.

(Drabberbericht unseres Sonderberichterstatters.) u. Nürnberg, 22. Juni.

Mit einem feierlichen Festakt, der mit dem Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ eingeleitet wurde, eröffnete die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft heute nachmittags in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Stadtverwaltung, sowie sehr vieler landwirt-schaftlicher und verwandter Körperlichkeiten ihre 29. Wanderausstellung. Der Vizepräsident der Ausstellung, Gau Bayern, Rittergutsbesitzer Reichsrat Freiherr v. Thingen-Tchingen, zeichnete zunächst das Ziel der Ausstellung und ihre Bedeutung für Bayern. Dann fuhr er fort: Die deutsche Landwirtschaft ist sich ihrer hohen Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber wohl bewußt. Sie wird ihre Pflicht tun, wie sie es im Kriege getan hat, sie wird ihr Neckerkes tun, um der heimatischen Scholle den arbeitsmä-ßigen Ertrag an Nahrungspflanzen und Tieren ab-zurufen, damit Deutschland — was es in der Lage ist — sich selbst ernährt, denn nur so wird es über die jenseitige Jammerzeit hinwegkommen. Ich habe eingangs gesagt, die Deutsche Land-wirtschaftsgesellschaft ist durch eigene Arbeit und durch eigene Mittel groß geworden. Ich muß jetzt ergänzend hinzufügen, sie ist aber auch nicht in ihrer freien Entwicklung gehindert wor-

### Theater und Musik

#### Badisches Landes-theater.

„Dyphens und Eurydike“. Nach längerer Pause ging dieses Werk neuinszeniert wieder in Szene. Es hinterließ, dank einer eindringlichen Wieder-gabe, bei dem nicht sehr zahlreichen Publikum tiefe Eindrücke. Die hehre, kraftvolle, instrumen-tale oft überaus schön arie Musik Glucks fand in Alfred Lorenz einen überzeugenden Inter-preten. Das Orchester spielte seinen Part mit großer Monumentalität. Hans Buffards verständnisvolle Regieführung offenbarte sich in dem fein abgestimmten Ablauf der Bühnen-aufgebühne.

Für den Dyphens bringt Paula Weber alles mit, was nötig ist, soll diese „Hofenrolle“ glän-zend erscheinen: die hohe Gestalt, den dunklen, satten, an dramatischen Akzenten reichen Alt und ein leidenschaftlich bewegtes, dennoch stets ver-haltendes Spiel. Durch den warmblütigen Ge-sang und das im Sämern wie in der Freude gleich wirkungsvolle Spiel schwang der Vrem tiefer Weichheit. Die Eurydike hatte in Dete Scherer eine ausgezeichnete Vertreterin. Die Innigkeit und Schwermüdigkeit dieser Rolle mußte die Künstlerin dank ihrer eindringlichen Spielweise und dem vornehmsten Gesang zu erschöpfen. Gut zeichnete Gabriele Volletti die Gestalt des Eros, dem sie ihre klare, bewaldete Stimme lieh. Aysel Landwehr sang die Stimme eines festigen Weibes befriedigend. Chor und Ballett wurden ebenfalls ihren Aufgaben gerecht.

Das Publikum spendete überaus herzlichen Beifall. H. Wä.

Kammerkonzert. Die rapid wachsenden Kosten für Saalmiete, Beleuchtung usw., die den Kon-zertbetrieb in seiner bisherigen Form beinahe zur Unmöglichkeit machen, zwingen dazu, Aus-wege aus dieser Notlage zu suchen. Margarete Schweifert, die rühmlichst bekannte, unter-nehmungsstrenge einheimische Musikerin, hat einen Versuch gemacht, in ihrer Wohnung für einen naturgemäß beschränkten Hörerfreis öffentliche Konzerte zu veranstalten. Der Ver-such ist gelungen; das Konzert war stark besucht und die Wirkung der Darbietungen außerordent-lich tief und nachhaltig. Namhafte einheimische Künstler hatte die Konzertegeberin zur Mit-wirkung verpflichtet: die Pianistin Elisabeth Mo-

ris, Konzertmeister Ottomar Volat und Kam-mermutter Paul Trautvetter. Mit Hän-dels Kammertrio für zwei Violinen, Violoncello und Embalo in der Bearbeitung von Professor Max Seiffert wurde die Veranstaltung einge-leitet. Das an die ausführenden hohe Anfor-derungen stellende Werk wurde überaus klar, durchsichtig und in feinsten tonlicher Abstimmung wiedergegeben.

Eine reizvolle Neuheit war das Kammertrio für zwei Violinen und Klavier op. 33 von Jo-seph Haas. Dieses Werk des bedeutendsten und am meisten anerkanntesten aus der Zahl der Regensburger — man kennt Haas in Karlsruhe bereits durch Kammer- und Orchesterwerke, sowie durch Lieder — ist eine Schöpfung von rei-chem Gepräge. Geistvoll, sprühend, witzig in seinem ersten Satz, voll das Werk im zweiten Satz durch die seelenvolle, tiefstehende Sprache; in wunderbarer Schönheit und erregender Innigkeit folgen die beiden Geigen, untrank von dem Spiel des Klaviers. Gegenüber diesem meisterlichen Satz fällt der letzte etwas ab, doch birgt auch er in seiner übermittigen Sprache eine Fülle des Schönen und Gehaltvollen. Mar-garete Schweifert, Ottomar Volat und Elisabeth Moris setzten sich mit ihrer ganzen Künst-lerkraft für das Werk ein, das tiefe „Eindrücke hinterließ.“

Mit Beethovens Trio für Klavier, Violine und Violoncello in D-Dur op. 97 schloß das Kon-zert ab. Das technisch und musikalisch über-legene Spiel von Elisabeth Moris, der warme, blühende Gegenwart Margarete Schweiferts und Paul Trautvetters in gerühmtes Celospiel ver-banden sich zu einer vortönen die Beherztheit des herrlichen Beethovenwerkes. Den Mitwirkenden wurde für ihre prächtigen Darbietungen herzlichster Beifall zuteil. H. Wä.

Einigartiger Musikbrief. Eine bemerkenswerte Neueinführung des „Don Giovanni“, mit guten Einzelkräften, geleitet von Erich Wand, schloß sich herrlich an die glückliche Fassung von 1909 an, doch ohne den alten Mozartischen Schluß. Ebenso ist Glucks „Dyphens“ neu aufgenommen. Die Leitung (Rehm) beachtet, die klassischen Reiben, jetzt fast vollständig verfügbar, auch zeit-lich zusammenzuführen, während der nächste Spielplan der Theatergemeinde in alter Buntheit schiller. Vom neuen Generalmusikdirektor Ve-nhara dt (Wiener) in Weimar, wo zur Nach-folge Schulz-Dornburg aus Bochum in Betracht zieht) hören wir eine ausgearbeitete, durchdachte

Aufführung der Eroica von Mendroth (Rdin) eine feinnüch, doch rhythmisch gezielte Siebente von Beethoven. Frit Busch, der sich mit Maßler verabredet, bot im Konzertabend an einem Mozartabend ein seltenes, musikalisch-geprägtes Klavierkonzert (mit Drews als Spie-ler), Erich Wand Siegfried Wagners feuriges Vorspiel zum „Schied von Marienburg“. Zu den Brahmsfeiern kam noch das Requiem von Göttinger Dratorienchor (Ragel). Der Württem-bergische Konzertklub brachte auch einen Bach-abend mit Kantaten und Messiasen, geleitet von dem als Kenner und Bearbeiter bekannten Mar-tin Mezger, der zwischen Wohl und der strenggeschichtlichen Auffassung vermittelt. In der jetzt staatlichen Hochschule für Musik feierten G. H. Seuffardt und Anton Eng eine wüß-liche Lehrtaetigkeit. Neu gestellt sich zu ihnen das Künstlerpaar Mädel-Vosch aus der Schweiz, dessen Kammerabend bedeutsam waren. Zu Höhepunkten führt seit langem unser Wen-dling-Duarett, das den letzten Beethoven pflegt; von Neuenen verhäuflichte es Enalb Sträßer, der Josef Haas an der Hochschule erweist. Die vom Staate nicht übernommenen Klassen der Hochschule führt der rührige Verein für Volksbildung (Alber) als eigenes Konser-vatorium weiter. Jene Verein verdanken wir auch die verbindliche Volksbühne, die das ganze Land versorgt und einen guten Spielplan wahr; die Leitung hat Bäuerle inne.

Dr. Karl Grunsky.

### Kunst und Wissenschaft

Der Dichter Göhring des Bilderdiebstahls be-schuldigt. Aus Braunschweig berichtet man eine Affäre der deutschen Literaturwelt, die an den Skandal Georg Kaiser erinnert. Der Dichter Reinhold Göhring wurde unter der Be-schuldigung des Bilderdiebstahls in Haft genommen. Ueber die näheren Umstände des Falles weiß der „Berl. Volksana.“ folgendes zu melden: Der in Braunschweig lebende Mediziner und Dichter der „Sechslacht“ Reinhold Göhring, der neben Fritsch von Unruh der Träger des Schillerpreises ist, wurde auf Veranlassung der dortigen Staatsanwaltschaft angeblich wegen widerrechtlicher Veräußerung von zwei Gemälden aus dem Besitz eines Freundes in Unter-

suchungshaft genommen. Der Dichter, der für eine Frau und zwei Kinder zu sorgen hat, ver-kaupte vor einiger Zeit zwei ihm anvertraute Bilder im Werte von 50 000 M. Diese wurden jedoch sofort zurückgekauft, so daß dem Besitzer kein Schaden entstand. Eigentümer der Bilder ist ein mit Göhring befreundeter Professor in Berlin, der dem Dichter seine Wohnung in Braunschweig zur Verfügung stellte und für dessen Lebensunterhalt sorgte. Göhring lebte sehr anspruchslos und bescheiden. Der Berliner Freund hatte, ehe er Strafanzzeige gegen Göhring erkaufte, sich mit mehreren erklachten Psychiatern beraten, die den Dichter schon längere Zeit beobachteten. Letztere erklärten, nur durch einen gewalttätigen äußeren Einwirk in das Leben Göhrings sei die Möglichkeit gegeben, ihn über die ständigen Demungen hinwegzu-bringen und den bekannten Dichter der Arbeit und dem Leben wiederzugewinnen. Der darauf Verfaßte ist gefast und erklärte bei seinen ersten Vernehmungen, er sei kein Dieb. Göhring lebt schon lange unter ständiger Beobachtung, die die Folge einer gerüttelten Geisteskrankheit und eines gewissen Verlesungsprozesses sind. Das Strafverfahren gegen ihn soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Die Ent-scheidung über die strafrechtliche Verantwortung wird von dem Gutachten der Psychiater abhän-gen. Göhring „Sechslacht“ ist hier durch Mel-dung bekannt geworden. (Aus obiger Mel-dung wird niemand klug; jedenfalls ist es ein recht eigenartiges Mittel, einen Mann zwei Dichten zu zwingen, wenn man ihn wegen Dieb-stahls ins Gefängnis steckt. Da war der Selbst-mord der Charlotte Etienls schon poetischer, wenn er natürlich auch nichts nützen konnte. Die Red.)

Tragischer Tod eines Gelehrten. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Prag ist der Prager Bakteriologe Professor Dr. Well unter tragischen Umständen gestorben. Professor Well, der sich dem Studium des Flecktyphus gewidmet hatte, war bei seinen Untersuchungen in Lemb-erke, wohin er sich auf Einladung der polnischen Regierung begeben hatte, eine Kultur des Fleck-typhus ins Auge gefasst. Well war sich bewusst der tödlichen Wirkung dieser Infektion besorgt und trat die Rückreise nach Prag an, um in seiner Heimat zu sterben. In seinem wissen-schaftlichen Nachlaß befindet sich eine vor dem Abschluß stehende Arbeit über das Serum gegen den Flecktyphus.

den. Niemand hat sie in ihrer Handlung- und Bewegungsfreiheit gekürzt. Die Landwirtschaft im ganzen kann das leider nicht von sich sagen. Sie, die Landwirtschaft, vom Standpunkt der Volkswirtschaft aus das wichtigste Gewerbe, hat die Fesseln der Zwangswirtschaft am längsten zu tragen. Sie wurde neben den übrigen schweren Lasten mit einer Extralast belastet, die ihr das so notwendige Betriebskapital schmälert, denn das Umlageverfahren stellt eine Sonderbelastung dar, die dem Rechtsgefühl widerspricht. Es ist hier nicht der Platz, näher darauf einzugehen, aber kurz will ich zusammenfassen: Die Landwirtschaft wird und kann ihrer Aufgabe der Volksernährung nur dann völlig gerecht werden, wenn ihr Schutz für Eigentum und Leben gewährt wird. Wenn sie befreit wird von allen Wirtschaftsfesseln, namentlich auch von direkten oder verdeckten Arbeitsverboten, wenn die Familie sichergestellt wird, indem der Sohn hoffen darf, die vom Vater begonnenen Meliorationen vollenden zu können, dann wird es nicht mehr an Lebensmitteln fehlen; aber zweierlei ist dazu freilich noch notwendig: 1. daß die Lebensmittel in Deutschland bleiben, 2. daß der übermäßigen Verteuerung durch den Zwischenhandel vorgebeugt wird. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, wo wir nach einträchtiger Arbeit in Stadt und Land wieder in voller Ueberzeugung und ohne Nebenbedanken in den Ruf einstimmen können: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Begeistert stimmte die Versammlung in die von der Reichswehrkanzlei intonierte Weise ein. Nachdem anschließend Staatsrat Lang namens der bayerischen Staatsregierung und des bayerischen Landwirtschaftsministeriums, Deputierter Müller namens der bayerischen Landesbauernkammer und Bürgermeister Dr. Luppjans namens der Stadt Nürnberg der Anwesenheit und ihren Wünschen die Grüße und Wünsche der von ihnen vertretenen Stellen überbracht hatten, dankte noch der Vorsitzende, Landesältester von Weßly-Karlsdorf, allen denen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten, ans Herzliche und brachte die Stadt Nürnberg ein Hoch aus.

Unter den Klängen des bayerischen Defflermarsches wurde die einbräunliche Feier geschlossen. Der Besuch der Ausstellung war schon am Eröffnungstage äußerst zahlreich.

## Badischer Landtag

Vormittags-Sitzung.

Karlsruhe, 22. Juni. In der fortgesetzten Debatte über

das Finanzministerium

erörterte

Abg. Meyer (D.N.) eine Frage, ob man überhaupt noch von einer badischen Finanzpolitik sprechen könne. Diese Frage ließe sich weder glatt bejahen, noch verneinen. Der Gedanke des Föderalismus wird stärker werden und eines Tages werden wir die Konsequenzen ziehen müssen. Die Länder müssen wieder selbständig werden. Der heutige Zustand erinnert uns lebhaft an den Polizeistaat; die Städte und Gemeinden haben gar keine Gelegenheit, sich zu entwickeln; sie sind in einer harten Abhängigkeit vom Land und besonders vom Reich. In der Richtung der Selbstständigkeitsbewegung der Städte und Gemeinden muß bald etwas geschehen. Die Wiederherstellung der zweijährigen Budgetperiode ist ein Fehler. Auf die Gestaltung des Eisenbahnwesens sollten wir wieder größeren Einfluß bekommen. Die Kleinbahnen wird das Reich nicht übernehmen, so geschieht es man in Berlin schon, und sie werden deshalb an uns hängen bleiben. Wir wollen auch weniger Beamte, aber gut bezahlte. Sparbarkeit muß zum Prinzip erhoben werden. Verfestungen sollten nur in wirklich dringenden Fällen ausgesprochen werden. Der Arbeiter ist heute weit besser gestellt als der Beamte. Man darf nur einmal in die Beamtenkreise hineinblicken, um das zu erkennen. Ziehen Sie einmal Vergleiche, wie der Beamte heute gekleidet ist und wie er das vor dem Kriege war. Ueber die Hagen-schie-Angelegenheit hätte man nicht so kurz weggehen sollen. Der Verlust des Staates an diesem Unternehmen befreit sich nach den mir möglichen Feststellungen auf 5 Millionen Mark. Dazu kommt noch der Verlust des Waldes, der sehr hoch zu beziffern ist, jedoch der Gesamtverlust mit über 20 Millionen zu beziffern wäre. (Abg. Meier, Soz.: Hat der Honnet das fest gestellt?) — Nein, nein! Das haben andere Leute festgestellt. Es ist Pflicht, in dieser Sache Klarheit zu schaffen. An dem ganzen Hagen-schie-Unternehmen hat nur der Liquidator seine Freude; alle übrigen schneiden mit Verlust ab.

Abg. Weisbach (Str.): Honnet und Wele werden Herrn Wagner fragen können, wozu das Geld aus dem Holzverkauf des Hagen-schie gekommen ist. Die Steuererlöse sind so wenig klar und die Veranlagung ist unseren badischen Verhältnissen zu wenig angepaßt, sodaß z. B. unsere Bauernvereinsorganisation eigene Steuerberater für die Mitglieder aufstellen mußte. Mancher Veranlagungsbeamte geht auch etwas zu schief vor; man sagt, die Steuerveranlagungsbeamten hätten eine gewisse Provision, wenn sie eine hohe Steuer herausbrächten. Ich möchte den Herrn Finanzminister bitten, diese Sache hier aufzuklären. Wir wollen keineswegs für uns Steuerfreiheit beanspruchen, wir wollen nur Vereinfachung der Härten. Dazu gehört z. B. die Verleumdungsteuer. Durch diese Steuer läßt sich mancher Landwirt abhalten, sich gegen Jagel, Viehsteue usw. zu versichern. Es muß wieder mehr Vertrauen zwischen Veranlagungsbeamten und Steuerzahlern Platz greifen. Das wird möglich, wenn das alte badische Veranlagungsverfahren wieder eingeführt wird.

Abg. Gebhard (Landb.) wies darauf hin, daß in Bayern und Württemberg die Steuern für die Landwirte niedriger seien. Das Veranlagungsverfahren müsse vereinfacht werden.

Abg. Dr. Hanemann (D.N.) kommt nochmals auf die Mannheimer Schloßmöbelfrage zu sprechen. Es mag rechtlich einwandfrei sein, wenn der Staat über sein Eigentum verfügt, aber die Form der Verfügung, die Heimlichkeit usw. steht nicht im Einklang mit den Verordnungen, die der Mannheimer Stadtrat aus den Worten des Finanzministers und der verschiedenen Abgeordneten entnehmen zu können

glaubte. Der Redner empfiehlt, durch Annahme eines vorliegenden Antrags Strobel u. Gen., der die ganze Angelegenheit einer Sachverständigenkommission überweisen will, die Bestimmung der Mannheimer in etwas abzuschwächen.

Finanzminister Köhler erklärt, er werde sich nur auf die Besprechung der Fragen beschränken, die ihm als Reformminister nahe liegen. Internationale Selbstverständlichkeiten, wie die Undurchführbarkeit des Versäiler Vertrags brauche ich nicht anzuführen. Der Minister wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Mager (D.N.), der den Vorteil der zweijährigen Budgetperiode angezweifelt hatte. Beim Rückblick über die Entwicklung der Finanzlage unseres Landes in den letzten Jahren, können wir sagen, daß wir uns weder gehalten haben. Der Finanzminister, der beim Volke populär ist, scheint mir auf alle Fälle verdächtig. Mein einziges Streben geht dahin, das Land Baden ohne Schulden in der inneren und äußeren Staatsverwaltung über die schwere Zeit hinwegzubringen. Mit den Kritiken zum neuen Ertragssteuergesetz sollte mich wenigstens mit nach der 1. Veranlagung zurückhalten, da ein Gesamturteil wohl noch nicht möglich ist. Unsere Wirtschaftsunternehmungen haben, das ist auch anerkannt worden, Erfolg gehabt. Das ist dem Abg. Freudenberg behauptete Rückständigkeit in der Bewirtschaftung der Staatsdomänen weist der Minister entschieden zurück. In der Frage der Feuertaxenregulierung, die zu Unbesonnenheiten und Preissteigerungen geführt haben, sucht die Regierung auf alle mögliche Weise den Mißständen abzugeben. Das heißt aber, wie vorgeschlagen, freihändig zu vergebem oder nachträglich Preisregulierungen vorzunehmen, ist unmöglich, da das eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft bedeuten würde. Die Erhaltung der Nebenbahnen ist eine der Hauptaufgaben des Finanzministeriums.

Zum Mannheimer „Möbelraub“ erklärte der Minister, daß die Bestimmung der Mannheimer in dieser Sache wohl von der Ablehnung des Zuschusses zum Nationaltheater um befreit wurde. Von Vernachlässigungen der Stadt Mannheim ist nicht zu reden, eher von Bevorzugung. Die Bildung einer Sachverständigenkommission in der Möbelfrage würde eine Kontrolle des Reformministeriums bedeuten und wird von der Staatsregierung als Zeichen des Mißtrauens zurückgewiesen.

Der Minister ging dann zur Frage der Beeinflussung der badischen Finanzlage durch die Reichsfinanzpolitik über. Er bezichtigte den Rapallovertrag entschieden als einen Mißposten in der Außen- und damit auch in der Finanzpolitik des Reichs. Auch die Pariser Bankierkonferenz zeige von neuem, daß die Erkenntnis über die wirtschaftliche Notlage Deutschlands in der Welt langsam dämmere. Aber bis zu einer Klärung hat es noch lange Zeit. Die Würzburger Finanzministerkonferenz sieht ihre Beschäfte allerdings als Richtlinien an, kann sie aber nur durchführen, wenn sie daran nicht von außen gehindert wird. Mit der Feuertaxensteuer kann sich der Minister wegen ihres einseitig belastenden schiefen Charakters nicht befremden. Bedenken erheben sich gegen die Uebernahme der Schenkverpflichtung durch die Gemeinden. Der Minister weist auf die Gefahren der aus einer weitgehenden Aufschwungwirtschaft entstehenden Abhängigkeit von Land und Reich hin. Die eigene Verantwortlichkeit der Gemeindebevorstande muß durchbringen. Den badischen Beamten sollen möglichst bald die Vorteile der neuen Besoldungserhöhung zugänglich gemacht werden.

Der Minister geht dann noch auf eine Reihe steuerlicher Anregungen aus der allgemeinen Ansprache ein und nimmt die Veranlagungsbeamten in Schutz. Er gibt dann die Erklärung ab, daß er vor wenigen Tagen im Auftrag des Staatsministeriums und auf eigenen Wunsch

dem Reichsfinanzminister sein bisher in Personalunion mit dem Finanzministerium geführtes Amt des Chefspräsidenten des Landesfinanzamts zur Verfügung gestellt habe.

Damit fällt für mich die Möglichkeit weg, den Wünschen und Beschwerden des Hauses, die über die unmittelbaren Aufgaben des Ressorts hinausgehen, ein erfolgreiches Gehör zu schenken. Die Behandlung vieler badischer Finanzangelegenheiten durch das Finanzministerium lassen den Zeitpunkt geeignet erscheinen, in der Finanzangebarung der Länder einen gesunden Föderalismus wirken zu lassen. Das badische Volk kann darauf verzichten, bei jeder Gelegenheit öffentlich seine Reichstreue zu bezeugen. Der föderative Gedanke aber liegt tief im Blute des deutschen Volkes und seiner Länder, die über den Verdacht des Separatismus erhaben sind.

Abg. Dr. Mattes (D.Vp.) betrachtet die Plusbalancierung des Voranschlags nur als relativ, da wir in Baden noch Vermögen zehren, die frühere Generationen geschaffen haben. Einhand eines umfangreichen Materials befragt der Redner in längerem Vortrag feuertaxenmäßige Fragen, Mißstände sozialer und wirtschaftlicher Art auf dem Gebiete der Steuererhebung und der Veranlagung.

Frau Abg. Meyerle (Str.) begründet den Antrag ihrer Fraktion: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Umfassener für Leistungen von Personen, deren Gesamteinkommen ein zu bestimmendes Existenzminimum nicht übersteigt, nicht zur Erhebung gelange.“

Hier wird kurz nach 1 Uhr abgebrochen. Fortsetzung ¼ 4 Uhr nach M.

Nachmittags-Sitzung.

Zur Bekanntgabe der Stellung des Zentrums zum Antrag Hertle (Landb. u. Gen.) betr. die Entschädigung derjenigen Landwirte, die bei Durchführung der Redarfanalaktion Geländeverluste, durch in staatlichem Eigentum stehendes Gelände nimmt der

Abg. Dr. Behner (Str.) das Wort und empfiehlt, eine Regelung nach den Handhaben des Landesfiscalgesezes vorzunehmen.

Abg. Görlacher (Str.) trägt bezüglich des Verbindungswegens einige Wünsche vor. Bei kurzer Erwähnung der Mannheimer Möbelfrage stellt der Redner nochmals als Kenner den künst-

lerischen und kunsthistorischen Unwert der Möbel fest.

Abg. Hertle (Landb.) erläutert nochmals den Zweck seines Antrags.

Abg. Dr. Schofer (Str.) erklärt, er verkenne, wie die von ihm verlesene Erklärung der Fraktion befragt, keineswegs die Richtigkeit der sozialen Momente des Antrags, er vermöge aber nicht die Tragweite des Antrags zu übersehen, und kommt daher zur Ablehnung.

Damit ist die Generaldebatte für den Voranschlag des Finanzministeriums geschlossen.

Abg. Strobel (Soz.) nimmt zu seinem Antrag über die Mannheimer Schloßmöbel das Schlusswort. Er erklärt, die Antwort des Ministers könne ihn nicht befriedigen.

Finanzminister Köhler stellt fest, daß tatsächlich von seiner Seite aus ein Versprechen an irgend eine Mannheimer Stelle in der Schloßmöbelfrage nicht gegeben worden ist.

Nach kurzer Debatte ist damit auch der „Möbelraub“ zugemacht, wie der Vorsitzende meinte.

Zu Beginn der Spezialberatung geben die Parteien Erklärungen zu der erfolgten Auflösung der Personalunion zwischen Finanzminister und Präsidenten des Landesfinanzamtes ab.

Für das Zentrum erklärte

Abg. Dr. Schofer, er unterstütze die Ausführungen des Finanzministers Köhler in der Vormittags-Sitzung.

Abg. Strobel (Soz.) sprach im Namen seiner Fraktion das Bedauern über die Aufhebung der Personalunion aus, da dadurch mancher badische Einfluß in Berlin genommen werde.

Für die demokratische Fraktion erklärte

Abg. Dr. Glöckner, sie hoffe auf eine weitere günstige Entwicklung der Dinge.

Die Deutsche Volkspartei ließ durch den Abg. Weber ihre neutrale Stellung erklären.

Die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Unabhängigen äußerten sich nicht zu der Angelegenheit. (Die Erklärungen der einzelnen Fraktionen und Gruppen wurden derart rasch verlesen, daß es dem Berichterstatter unmöglich war, den Inhalt auch nur auszugeweiht wiederzugeben. Zudem waren die Erklärungen auf der Pressebühne schwer verständlich.)

Abg. Wirth (Soz.) führt die Ungehaltenheit der Landwirtschaft gegen die Arbeit der Steuer-ausschüsse darauf zurück, daß die Landwirte nur ungern andersständigen Personen Einblick in ihre Steuerangelegenheiten gestatten.

Abg. Grohmann (Soz.) macht auf die Unzulänglichkeit der Unterhaltungszuschüsse an Beamtenanwärter aufmerksam.

Beim Titel „Domänen und Forsten“ spricht der

Abg. Duffner (Str.) die Warnung aus, sich nicht durch die ansehnlichen guten Abschlußziffern der Forst- und Domänenbetriebe blenden zu lassen. Diese Ziffern sind eher ein Zeichen von Krankheit als von Gesundheit. Er wünscht die Aufsicht über in Zeitungsmeldungen andeuten- de Besteuerungsabsichten für Waldbesitz in Höhe von 30 M pro Hektar. Seine weiteren Ausführungen gelten dem in Vorbereitung befindlichen Reichsforstgesetz. Die gemerbefremden Holzhändler empfindet der Redner der besonderen Aufmerksamkeit der Forstverwaltung und der Steuerbehörde. Die über einstündige Ausführungen wurden vom ganzen Hause mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Abg. Strobel (Soz.) bespricht darauf die Schwierigkeiten in der Geländebeschaffung für den Wohnungsbau am Beispiele der Stadt Mannheim.

Abg. Mann (Str.) bringt den Wunsch der Gemeinde Hagenauf in Ueberlassung von Domänen-Grundbesitz vor.

Abg. Meier-Heidelberg (Soz.) gibt der Einführung der freien Wirtschaft die Schuld an dem mißlichen, oft skandalösen Zuständen auf dem Brennholzmarkt.

Finanzminister Köhler dankt für die Anregungen. Auf die Anfrage des Abg. Duffner betr. die Notstandsmaßnahmen für die Presse erklärt der Minister, daß ein Reichsgesetzentwurf vorliege, der in den kommenden Monaten vor Kopf der Bevölkerung 2 M zur Unterstützung der notleidenden Zeitungen erheben will. Die Länder sind ermächtigt, und hier steht der Minister eine Gefahr, diese Kopfsteuer auf dem Umlagewege auf die waldbesitzenden Landwirte zurückzuführen.

Hier wird um 7 Uhr die Beratung abgebrochen. Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr.

Rücktritt des Finanzministers Köhler als Präsident des Landesfinanzamtes.

Karlsruhe, 22. Juni. Die in der heutigen Vormittags-Sitzung von Finanzminister Köhler gemachte Mitteilung, daß er der Reichsregierung sein Amt als Präsident des Landesfinanzamtes, das von ihm bisher in Personalunion verwaltet wurde, zurückzugeben habe, hat erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Die Mitteilung wurde von dem Finanzminister damit begründet, daß der Reichstag beschlossen habe, die Bezüge in den Fällen, in denen eine Personalunion (wie es in Baden der Fall ist) besteihe, nur noch bis zum 1. Oktober 1922 zu bewilligen. Die badische Regierung habe sich daraufhin beschwerdeführend an den Reichsfinanzminister gewandt, als aber bis zum 19. Juni keine Antwort eintraf, beschloß das badische Kabinett, das Amt des Chefspräsidenten der Reichsregierung zur Verfügung zu stellen. Mit besonderer Betonung sagte Minister Köhler noch hinzu, insofern die eigenartige Verhältnisse der Berliner Regierung gegenüber dem Süden sei verständlich, daß in Süddeutschland der föderative Gedanke immer festeren Fuß fass. Wir seien an dem Punkt angekommen, an dem das Reich ansehen müsse, wie die Interessen der Länder schneller und besser wahrgenommen würden als bisher. — Das Haus begleitete diese Ausführungen mit starkem Beifall. Wie aus den Sitzungsberichten zu entnehmen war, wurde zuvor schon von verschiedenen Rednern einer Stärkung des föderativen Gedankens in Süddeutschland das Wort geredet.

Das neue Kirchensteuergesetz.

Karlsruhe, 21. Juni. Der Haushalts-ausschuß des Landtags hat gestern die Abstimmung über das neue Kirchensteuergesetz vorgenommen. Für das Gesetz stimmten das Zentrum, die Demokraten, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen. Gegen das Gesetz stimmte der Vertreter der Unabhängigen im Haushaltsausschuß, während sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten. Da nicht daran zu zweifeln ist, daß sich im Plenum die gleiche Mehrheit für das Kirchensteuergesetz finden wird, so ist dessen Annahmefest. Die Beratung im Plenum soll in der nächsten Woche erfolgen.

## Badische Politik

Parlamentarischer Abend.

Karlsruhe, 22. Juni. Bei einem parlamentarischen Abend, der gestern in den Räumen des Staatsministeriums stattfand, und zu dem sich außer den Abgeordneten, Ministern, Beamten auch Vertreter aus Handel und Industrie, Gewerbe und Handwerk, Wissenschaften und Künste und Vertreter der Presse eingefunden hatten, sprach der Heidelberger Historiker Geh. Hofrat Prof. Oden über „Die historische Rheinpolitik der Franzosen“. Im Laufe seiner Ausführungen machte der Redner die besonders interessierende Mitteilung, daß er augenblicklich mit dem Studium der in die Jahre von 1866 bis 1870 fallenden österreichischen Akten beschäftigt sei, deren Inhalt geeignet sei, die Entstehung des 70er Kriegs in einem teilweise ganz neuen Lichte erscheinen zu lassen. Prof. Oden hatte die Vorlesungen dieser Akten in Wien gemacht, durch das Entgegenkommen der österreichischen Regierung konnte er aber die weitem Studien an Hand der Akten in Heidelberg führen. In seinen Darlegungen be sprach der Redner die jahrhundertalten Bemühungen der Franzosen, sich im deutschen Rheinland festzusetzen, und er legte dann eingehend dar, wie die Franzosen heute durch politische Methoden, durch Kulturpropaganda und durch wirtschaftliche Maßnahmen versuchten, im Rheinland sich festen Boden zu schaffen. Da es den Franzosen nicht gelungen ist, die deutsche Einheit zu zerbrechen, so versuchen sie nun mit allen Mitteln, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands zu brechen. Der Redner schloß mit der Aufforderung, die inneren Parteigegegensätze zurückzustellen und zur inneren nationalen Solidarität zu kommen, um den schwereren Gefahren begegnen zu können, die der Gesamtheit der Nation aus dem Rheinland drohen.

Die Haager Konferenz.

Haag, 22. Juni. (Drahtber.) Amtlicher Bericht. Die erste Unterkommission der nieder-russischen Kommission, die sich mit dem Privatigentum beschäftigt, hielt heute ihre erste Sitzung ab. Die Besprechungen bezogen sich auf allgemeine Fragen und die Arbeitsmethoden.

Marshall Wilson erschossen.

London, 22. Juni. (Drahtber.) Marshall Wilson ist heute vor seiner Vernehmung erschossen aufgefunden worden. Ueber die Ursache des Attentats liegen noch keine näheren Angaben vor. Zwei Personen wurden verhaftet.

Ein neuer Flugrekord.

Berlin, 22. Juni. Laut Berl. Tagbl. harte vorgestern früh in Moskau das Folkerflugzeug der Deutsch-Russischen Luftverkehrs-gesellschaft unter Führung des deutschen Piloten Stolbrock mit dem russischen Vertreter in Berlin, Krestinski, und Gefolgschaft, und landete ohne Zwischenlandung in Staaken. Diese Flugzeit steht bisher unerreicht da. Die Entfernung beträgt in der Luftlinie 1800 Kilometer.

Die deutschen Kampfspiele.

Brandenburg gegen Westdeutschland 0:2.

Das Zwischenrundspiel führte am Donnerstags die in der Vorrunde spielfreien Westdeutschen mit der Berliner Verbandsmannschaft zusammen, die am Montag die Balken mit 5:1 geschlagen hat. Zehntausend Zuschauer hatten sich zu dem Kampfe eingefunden. Westdeutschland spielt mit einem Mann Ersatz, desgleichen die Berliner Mannschaft.

Berlin ist zunächst im Angriff, doch meistert der westdeutsche Tormann alle auf das Tor kommenden Schüsse. In der 23. Minute fällt das erste Tor für Westdeutschland, 3 Minuten später kann Vüke, der auch das erste Tor für seine Farben machte, nach Umspielung der Berliner Verteidigung das zweite Tor für Westdeutschland erzielen. Die Berliner bringen zeitweilen den Ball gut vor, doch werden die Torangelegenheiten nicht ausgenutzt. Nach weiteren zehn Minuten scheidet der westdeutsche Mittelfürer Binder aus. Berlin hat während der Pause umgestellt, was sich jedoch nicht bewährte. Westdeutschland ist nach der Pause auch weiterhin im Angriff, doch kann der Sturm nichts erzielen, da die Berliner Verteidigung bedeutend besser spielt wie vor Halbzeit. Die westdeutsche Verteidigung ist allenthalben erstklassig, und so können die Berliner das Ehrentor nicht erzielen, so daß der Kampf mit 2:0 für Westdeutschland schließt. Die westdeutsche Mannschaft hat den verdienten Sieg durch ihr einseitiges Spiel erworben.

Norddeutschland gegen Süddeutschland 0:1.

Der Kampf zeigt ziemlich ebenebürtige Leistungen. Süddeutschland ist zeitweise überlegen. Auch der Norden kommt verhältnismäßig gut vor und kann mehrmals stark drängen, doch der hervorragende Torwächter Bohrmann zeigt blendendes Spiel, sodaß es den Norddeutschen trotz ihrer guten Leistungen nicht gelingt, erfolgreich zu sein. Das erste und einzige Tor des Spieles erzielt Süddeutschland in der ersten Halbzeit für seine Farben.

Brauns Lederfarbe WILBRA ist Qualität. Alte, unerschöpfliche Ledersachen jeder Art werden durch einfaches Anstreichen damit wieder wie neu. Ueberall erhältlich.

Baden-Badener Reit- und Fahrturnier.

Landwirtschaftliche Prüfungen für Deutsche Pferde. 1. Hannover Bergespann, Kiefer aus Kork (gleichzeitig 2. Stutenpreis und Ehrenhanner); 2. Vajer-Baden (1. Stutenpreis); 3. Gespann des Herrn B. Ludwig-Neuweier; 4. Gespann des Landgutes Malschbach (H. Watschki), gleichzeitig 2. Stutenpreis; 5. H. Gespann Ludwig-Neuweier; 6. Einspänner Vajer-Baden-Baden. Eine lobende Anerkennung für leichte Wagenpferde fand noch Herr v. Vohlen-Dalbach. Materialprüfung für nachweislich deutsche Jucht: 1. Hengst Donner (Gutsbes. H. Brenner in Kirchhütterhof b. Mosbach, Ehrenpreis und Preis für gutes Vorführen); 2. Hengst Neptun (Bürgermeister, Hof-Billigheim b. Mosbach, Jugendklasse); 3. Hengst Bormin (Edm. Philipp Körner, Kirchheim-Deidelberg); 4. Hengst Prinz Wdt. Jakob Witterich-Eppingen); 5. Hengst Ruz (Karlbusch, Hiltbert-Höpplingen, H. Buchen); 6. Hengst Neander (Witterich-Eppingen). Halbblut (Warmblut)-Dressage: 1. Ebro (Pittak); 2. Rekrut (Markgräfer Pferdebesitzgenossenschaft in Mühlheim); 3. Saphie (Ludwig Färber-Wilshätt); 4. Rudolf (Färber-Wilshätt); 5. Rikmar (Landwirtschaftskammer Rastatt). Jugendpreis: 1. Hans (Hof. Walter-Singheim). Schwarzwälder Kaltblutrasse: 1. und Ehrenpreis „Marber“ (F. Wangler-St. Märgen). Schleifenraub für Damen und Herren: 1. Rittm. a. D. Ulrich; 2. Frau Borgnis; 3. Frä. Schuler. Reiterpreise und Geschicklichkeitsprüfung für Damen (im Herren- und Damenattel): 1. Frä. Käthe Wienand; 2. Frau Borgnis; 3. Frä. Schuler; 4. Frä. Trude Wienand; 5. Frä. Dörfl. Wiedersehen-Jagdprüfungen (Ausgleich): 1. Vtn. Andrea auf Konjul Kobenbergs Hse; 2. Wastotte von Hugo Kuppenheim (Vef.); 3. Vtn. Gräfs Ludwig (Rittm. Laythauer); 4. Konjul Kobenbergs Nikolaus (Vtn. Andrea); 5. Schüler von Ariden auf seinem Ballack Leudtke; 6. Paul Lantz (Vtn. Frä. D. Dörfl); 7. Rittm. Laythauer's Streifzug (Vef.). Gefolgsamprüfungen: 1. Rittm. Laythauer's Streifzug (Vef.); 2. Konjul Kobenbergs Hse (Vtn. Andrea); 3. Schüler von Aridens Hippo (Vef.); 4. Paul Lantz (Vtn. Frä. D. Dörfl). Damit fand dann das Turnier für 1922 seinen Abschluß. Verankalter wie Teilnehmer dürfen mit den schönen Erfolgen zufrieden sein. Beide Teile schieden im besten Einvernehmen und in ihren Erwartungen vollkommen befriedigt.

Sport-Spiel

Fußball. R.F.S. - Pöbnitz. Nachdem die Altherren-Mannschaft des R.F.S. Pöbnitz am letzten Sonntag die des F.C. Brantonia mit 7:3 besiegen konnte, nimmt am

kommenden Sonntag die zweite Runde der Verbandsspiele ihren Fortgang. Es treffen sich im Hofgarten vormittags 10 Uhr R.F.S. - Pöbnitz zum letzten Spiel. Bei der bekannt guten Spielweise, über die die alten Rängen beider Vereine aus früheren Zeiten verfügen, kann vorher nicht ohne weiteres gesagt werden, wer Sieger bleibt.

Schule und Kirche

Synode des Evang. Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt.

ev. Karlsruhe, 22. Juni. Gestern vormittag wurde in der hiesigen kleinen Kirche die Synode des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt abgehalten. Eröffnet wurde sie durch eine kurze religiöse Feier, die Stadtpfarrer Mayer-Willmann hielt. Die Synode wurde von Dekan und Kirchenrat Rapp geleitet; er erbat den Bericht über die religions-sittlichen und kirchlichen Verhältnisse im Bezirk; neben regem kirchlichen Leben zeigen sich auch die unheilvollen Wirkungen der Vergnügungssucht, des Mammondienstes und des sittenlosen Treibens. Die Herren Oberlehrer Rutzschütz-Mühlburg und Stadtpfarrer Hermann-Karlsruhe berichteten über das neue Fortbildungsgesetz mit besonderer Berücksichtigung des Religionsunterrichts. Beide Redner hoben das Segensreiche dieses Religionsunterrichts hervor. Die Synode begründete es, daß mit dem neuen Schuljahr der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule aufgenommen wurde, und hofft, daß er unter treuer Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus zum Segen für unser Volk werden möge. In den Beschlüssen wurden gewählt Pfarrer Hermann-Bruchsal (Stellvertreter des Dekans) und Pfarrer Hermann-Karlsruhe. Die Dienstzeit des Dekans wurde bis zum Jahre 1926 verlängert.

Evang. Jugendsonntag.

ev. Karlsruhe, 22. Juni. Landau, Landau wurde am letzten Sonntag in den evangelischen Kirchengemeinden der Evang. Jugendsonntag gefeiert. Aus örtlichen Gründen mußte er in Karlsruhe auf den kommenden Sonntag verlegt werden. In der Stadtkirche wird für die Gesamtgemeinde ein gemeinsamer Jugendfestgottesdienst gehalten werden; die Festpredigt hat der evangelische Jugendpfarrer Hornung übernommen. Abends findet im großen Saal der hiesigen Festhalle eine große Jugendfeier statt mit Orchesterkonzerten, Gesangsstücken und Rezitationen. Den ersten Hauptvortrag über die schöne irdische Heimat wird Stadtpfarrer D. Heisebacher aus Baden-Baden halten, den über die himmlische Heimat Pfarrer Focke-Pfenbach, der kurze Zeit hier Stadtmissionsinspektor gewesen ist. In den Gottesdiensten wird eine Kirchenjubiläum zugunsten der evangelischen Jugendpflege erhoben werden.

Bunte Chronik

Die Verurteilung Vottomleys.

Der englische Abgeordnete Horatio Vottomley, der wegen seiner Deke gegen Deutschland in der Wochenschrift John Bull sich in England bei den Massen einen Namen gemacht hat, ist von dem Londoner Schwurgericht wegen schwerer Betrügereien zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Die Anklage bezog sich auf sechsundzwanzig Punkte, die mit einer Ausnahme von dem Schwurgericht sämtlich bejaht wurden. Vottomley hat eine recht bewegte Vergangenheit. Er war bereits früher einmal wegen betrügerischen Bankrotts angeklagt, wurde aber damals freigesprochen. Während des Krieges benutzte er die Anziehungskraft, die er auf die Masse gewonnen hatte, dazu, um einen Klub zu gründen, der seinen Teilnehmern durch den Ankauf von englischer Kriegsanleihe und die Veranstaltungen von Vorträgen Vermögensvorteile verschaffen sollte. Vottomley hat aber die vielen Millionen, die auf diese Weise in seine Hand gelangten, nicht zu den versprochenen Zwecken verwendet, sondern in die eigene Tasche fließen lassen. Vor Gericht behauptete er, daß er nie die Absicht gehabt hätte, die Beträge zu unterschlagen, sondern daß er selbstverständlich entschlossen gewesen sei, sie wieder zurückzuführen. Der Richter wies diese Ausrede mit der Bemerkung zurück, daß jeder Kaufmann, der einen Scheck unterschlägt, dieselbe edle Absicht hat und dennoch verurteilt wird. Auf das Schwurgericht machte die Verteidigung denn auch keinen Eindruck. Vottomley erhielt die höchstzulässige Strafe. Bei der Verkündung des Urteils sagte der Richter, daß die Höchststrafe gewählt worden sei, weil das Verbrechen verächtlich sei durch die geachtete Stellung des Betrügers, durch die Zahl und die Art seiner Opfer und durch das unbegrenzte Vertrauen, das sie in den Herausgeber des John Bull setzten. Vottomley bewahrte vor Gericht seine volle Kaltblütigkeit und kündigte Verurteilung gegen das Urteil an. Er wurde sofort in das Zuchthaus abgeführt, genießt aber vorläufig noch bis zur Entscheidung über seine Verurteilung gewisse persönliche Begünstigungen. So bleibt ihm z. B. erspart, daß er selbst seine Zelle reinigen muß. Das Urteil, das über ihn verhängt worden ist, wurde im Unterhaus von dem Sprecher verurteilt, jedoch blieb Vottomley Abgeordneter, bis über die Verurteilung entschieden ist. Wie sich von selbst versteht, war der Prozeß gegen Vottomley eine außerordentlich große politische und gesellschaftliche Sensation. Für uns ist nicht ohne Interesse, daß derjenige Engländer, der während des Krieges die englische Volksstimmung vielleicht am meisten gegen Deutschland aufgereizt und die gemeinsten Artikel gegen die „Kunnen“ veröffentlicht hat, jetzt als ein Betrüger und Schwindler entlarvt worden ist.

Typhuserkrankungen in Königsberg. Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: In der letzten Woche hat sich hier eine große Anzahl eigenartiger Erkrankungsfälle ereignet. Das hygienische Untersuchungsamt hat festgestellt, daß Paratyphusbazillen im städtischen Leitungswasser vorhanden sind. Die Erkrankungen sind also auf den Genuß von Leitungswasser zurückzuführen.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 22. Juni 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7<sup>30</sup>

Table with 10 columns: Station, NN, Zeit, Wärm., Nachts, W. i. d. E., W. i. d. N., W. i. d. S., W. i. d. W., Regen. Rows include: Wertheim Seehöhe 151 m, Königsstuhl Seehöhe 568 m, Karlsruhe Seehöhe 120 m, Baden-Baden Seehöhe 218 m, Badenweiler Seehöhe 420 m, Bilingen Seehöhe 712 m.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Bei vielfach heiterem Himmel sind die Temperaturen in Südwestdeutschland gestern stärker angelegten (Rheinebene 29 Grad). Die schon vorhandenen Druckstörungen haben sich dabei rascher weiter entwickelt und schon am Abend und in der Nacht im ganzen Land zu Gewitterbildungen geführt. Der Einfluß des nördlichen Hochdruckgebietes wird bis morgen durch neu heranziehende ozeanische Luftwirbel weiter geschwächt werden, so daß wieder überwiegend wolfiges Wetter mit einzelnen Gewitterregen bevorsteht.

Weiterausblick bis Freitag, den 23. Juni: Ueberwiegend wolfig, nur zeitweise heiter, einzelne weitere Gewitterregen; zunächst noch warm, später kühlere Westströmung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Station, 21. Juni, 22. Juni. Rows include: Schutterinsel, Oberrhein, Mannheim.

LECIFERRIN klinisch erprobt u. empfohlen für Geschwächte, Blutarme, Nervöse; bereichert das Blut, kräftigt Körper und Nerven.

Zu vermieten

Büro Räume. Mehrere kleine Büros im Zentrum der Stadt mit Dampfheizung und elektr. Licht sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 820 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Zimmer. Ein Zimmer (Sep.) auf 1. Juli zu vermieten. Philosophiestr. 29 I.

Miet-Gesuche

Kleinerer Keller. In Nähe des Bahnh. zu mieten. Angeb. u. Nr. 830 ins Tagblattbüro.

Zimmer

Ein Studierender (Ständler) sucht möbliertes Zimmer vom 1. oder 15. Juli ab. Angebote unter Nr. 829 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer in gut. Dam. hof. a. mieten. Angeb. u. Nr. 829 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Ein Zimmer (Sep.) auf 1. Juli zu vermieten. Philosophiestr. 29 I.

Pfannkuch & Co

Solange Vorrat Limburger Käse Pfannkuch & Co

Limburger Käse

1/2 Pf. 9.- Pfannkuch & Co

Pfannkuch & Co

Solange Vorrat Limburger Käse Pfannkuch & Co

Limburger Käse

1/2 Pf. 9.- Pfannkuch & Co

Kapitalien

40000 bis 50000 M. als Kapital zu 6-7% auf Haus in zentral. Stadtlage gesucht. Angebote unter Nr. 824 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Ich habe auf mein Haus, das heute einem Wert von 800.000 M. entspricht, eine Hyp. von 50.000 M. Ang. u. Nr. 810 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Im Laboratorium für für Fräulein in höherer Schulbildung wissenschaftl. freit. Chemisch-bakteriologisches Laboratorium

Dr. Lindner

Kaiserstr. 80.

Verkaufserin

welche über gute Kenntnisse verfügt und gute Umgangsformen besitzt, findet dauernde Stellung. In Erfahrung

Schuhhaus

H. Landauer, Kaiserstr. 188.

Mädchen

für die Bügelabteilung sofort gesucht. Danksagungsblatt

Schorpp

Kaiserstr. 87. In H. Haushalt findet Mädchen auf 1. Juli gute Stelle. Sollenstr. 66 III.

Gesucht ein

Hausmädchen für sofort. Pension Bergschloßchen, Dersenthal.

Saub. ehrl. Mädchen

für saubere Tag bei voller Kost gesucht. Danksagungsblatt

Ein saub. Mädchen

tagsüber gesucht. Stadionsstr. 10.

Jung. Mädchen

für leichte Beschäftig. gef. Internat. Apotheke.

Gesucht

zur Führung des Bankiros eines großen Neubaus in Karlsruhe ein Kaufmann

welcher schon längere Zeit in größeren Baugeschäften tätig gewesen ist. Schriftliche Mitteilungen mit Angabe über Alter, bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten an

Hermann Walder, Baugesellschaft m. b. H. Erbprinzenstr. 9.

Empfehlungen

Ihre Passbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Dersenthal 88

Verloren u. gefunden

Hund entlaufen schwarz-braun, männlich, Kreuzung, nicht komplett. Geg. gute Belohn. abzugeben. Sollenstr. 78, I. St.

Dadel

schwarz u. braun gefleckt, weiche Brust, entlaufen. Abzugeben. geg. gute Bel. Sollenstr. 55. Tel. 4228

Verkaufe

Zu verkaufen: 1. 3 Häuser in der Karlstr. 2. in der Erbprinzenstr. 3. in der Erbprinzenstr. bei der Tillastraße. 4. Ein etwa 10 1/2 a großes Landhaus m. 6 Zimmern 1 Küche, Garten m. 24 Trauben, Obstbäumen. Nähe Karlsruhe, Wahn. Adolf Lindner, Kaiserstr. 67, Tel. 2598.

Zu verkaufen:

1. Kleine Villa in Durlach auf dem Rumberg, m. großem Obstgarten, 2. ein Haus mit Badecell. Adolf Lindner, Kaiserstr. 67, Tel. 2598.

hochh. Herrenzimmer

Eichen, gewicht 12.5000 circa, blauer Eder. 2 Stagen 21.2000

21.2000 tafell. Eichenholz 11.2000 tafell. Eichenholz 11.2000

21.2000 tafell. Eichenholz 11.2000 tafell. Eichenholz 11.2000

Sonntag

Kommismissionsgeschäft Durlacher Allee 10

Federbetten

2 1/2 u. meanz. 4 Kopfstellen, ganz billig zu verkaufen von 6 Uhr ab Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Gesucht

zur Führung des Bankiros eines großen Neubaus in Karlsruhe ein Kaufmann

welcher schon längere Zeit in größeren Baugeschäften tätig gewesen ist. Schriftliche Mitteilungen mit Angabe über Alter, bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten an

Hermann Walder, Baugesellschaft m. b. H. Erbprinzenstr. 9.

Empfehlungen

Ihre Passbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Dersenthal 88

Verloren u. gefunden

Hund entlaufen schwarz-braun, männlich, Kreuzung, nicht komplett. Geg. gute Belohn. abzugeben. Sollenstr. 78, I. St.

Dadel

schwarz u. braun gefleckt, weiche Brust, entlaufen. Abzugeben. geg. gute Bel. Sollenstr. 55. Tel. 4228

Verkaufe

Zu verkaufen: 1. 3 Häuser in der Karlstr. 2. in der Erbprinzenstr. 3. in der Erbprinzenstr. bei der Tillastraße. 4. Ein etwa 10 1/2 a großes Landhaus m. 6 Zimmern 1 Küche, Garten m. 24 Trauben, Obstbäumen. Nähe Karlsruhe, Wahn. Adolf Lindner, Kaiserstr. 67, Tel. 2598.

Zu verkaufen:

1. Kleine Villa in Durlach auf dem Rumberg, m. großem Obstgarten, 2. ein Haus mit Badecell. Adolf Lindner, Kaiserstr. 67, Tel. 2598.

hochh. Herrenzimmer

Eichen, gewicht 12.5000 circa, blauer Eder. 2 Stagen 21.2000

21.2000 tafell. Eichenholz 11.2000 tafell. Eichenholz 11.2000

21.2000 tafell. Eichenholz 11.2000 tafell. Eichenholz 11.2000

Sonntag

Kommismissionsgeschäft Durlacher Allee 10

Federbetten

2 1/2 u. meanz. 4 Kopfstellen, ganz billig zu verkaufen von 6 Uhr ab Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Ab 19. Juni befinden sich unsere Büroräume

Karlstraße 6, 2. Stock. Unser Stadtlager ist bis auf weiteres noch Amalienstraße 79.

Gebr. Baer Eisengroßhandlung.

Kinderwagen und Klappwagen empfiehlt in reichl. Auswahl zu billigen Preisen.

J. Hess, Kaiserstr. Nr. 123.

Neuanlegen und Instandhaltung von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonpflanzen. beplanung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung

Paul Bardenwerper Kunst- und Landschaftsgärtner Karlsruhe i. B., Postfach 4. Offiziell: Obstbäume, Beerenobst, Stauden, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

Diwan Chaiselongue Sprungfeder-Matratzen. Polstergeschäft Steimel, Wilhelmstr. Nr. 63.

Pianos Flügel, Harmonium in guter Auswahl, auch bill. geb. Instrumente. Pianomagazin Th. Kaefler, Erbprinzenstr. 24.

Al. Salonflügel Flaschen (gute Marke) Kreuzseit. sofort zu kaufen gesucht. H. Sonntag, Durlacher Allee 10, Telefon 959. D. Turner, Sollenstr. 65.

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, doch unerwartet, unsere innigst geliebte, teure Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Theresia Dierle Ww. geb. Stolzer im Alter von 63 1/2 Jahren.

Karlsruhe, den 22. Juni 1922. In tiefer Trauer: Karl Dierle und Frau, Offenburg Dr. Peter Dierle und Frau, Karlsruhe Familie Lorenz Stutz, Bohlsbach Familie Lorenzbacher, Karlsruhe

Die Beerdigung findet Samstag den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr statt.

Korfen

Am 21. ds. Mts. verschied unerwartet in Folge eines Schlaganfalls Herr Eberhard Gericke

Oberstl. a. D., Leiter der Rano-Hauptzweigstelle Karlsruhe In dankbarem Gedenken an seine unermüdete pflichttreue Tätigkeit Im Namen des Landesbeirats Gsell, Kommerzienrat Rano-Hauptzweigstelle Herrenstraße 50. Beerdigung: Samstag, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr.

Gebrauchte Möbel sowie ganze Haushaltungen kauft die Altmöbelfabrik Gemeinnützige Hausverwertung S. Loh 13, Telefon 3204.

Israel. Gemeinde. Sanktunionsgasse Kronenstr. Freitag, den 23. Juni: Sabbatansgang 7.30 Uhr. Samstag, den 24. Juni: Morgengottesd. 8.30 Uhr. Jugendgottesdienst 11. Stadtrabbiner Dr. Kurrein. Sabbatansgang 9.20 Uhr. Freitag: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesdienst 7.30 Uhr.

Israel. Religionsgesellschaft. Freitag, den 23. Juni: Sabbatansgang 7.30 Uhr. Samstag, den 24. Juni: Morgengottesd. 7.30 Uhr. Jugendgottesd. 2.45 Uhr. Naam-Gottesd. 5.00 Uhr. Sabbatansgang 9.35 Uhr. Freitag: Morgengottesdienst 6.15 Uhr. Abendgottesd. 7.30 Uhr.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner guten Pflegemutter, unserer lieben Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Clothilde Holderbach und die erhebenden Zeichen aufrichtiger Liebe und Verehrung für die teure Verstorbene sagen wir innigen Dank. Karlsruhe, den 22. Juni 1922. Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

### Aus Baden

#### Rebschadlingsbekämpfung.

Obwohl die Peronospora bisher nirgends im Lande gefahrdrohend auftrat, empfiehlt das Badische Weinbauinstitut in Freiburg den Winzern doch bis Ende des Monats in die abgehende Reblüte nochmals zu spritzen, wobei in der Hauptsache nur die jungen Beeren und neuaugewachsenen Triebe von der Spritzbrühe getroffen werden müssen. Mehltau trat bisher nur ganz vereinzelt auf. Wo er festgestellt ist, muß in die abgehende Reblüte auch gespritzt werden. Wo der Mehltau stark auftrat, empfiehlt es sich rechtzeitig Mittel zu beschaffen (Mikotin, Uranigrün, Sulfurisches Mittel), um im letzten Juli-drittel den Kampf gegen den Sauerwurm aufnehmen zu können.

#### Lagerhausbrand in Mosbach.

**1. Mosbach, 22. Juni.** Das neue Vaternervereinslagerhaus Mosbach ist gestern mittig niedergebrannt. Große Vorräte an Mehl wurden vernichtet. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung eines benachbarten Schuppens beschränken, was aber auch nur teilweise gelang. Das Feuer war aus noch nicht bekannter Ursache, vielleicht durch Selbstentzündung des Aufzugs, ausgebrochen und hatte das aus Holz hergestellte und mit Teer getrichene Getreidelagerhaus völlig in Asche gelegt. Der Schaden wird auf 6 bis 8 Millionen Mark geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt, da am 1. Juni eine neue Erhöhung der Feuerversicherung in Höhe von mehreren Millionen Mark erfolgt war. Bald nach Ausbruch des Brandes verbreitete sich in Mosbach das Gerücht, daß eine große Explosionsgefahr bestehe und man ein zweites Dppau erleben könne. Das Gerücht wurde dadurch verurteilt, daß im Lagerhaus hauptsächlich Düngestoffe aus der Dypauer Fabrik lagerten. Die Mosbacher Feuerwehr hat sich durch diese Gerüchte von einer intensiven Vorkarbeit abhalten lassen, auch verlagte die Wasserleitung, da irgend jemand den Hydranten abgedreht hatte. Durch das Feuer sind auch 300 Sack Mehl vernichtet worden. Ein Teil der im Lagerhaus befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

**1. Pforzheim, 22. Juni.** Seit gestern freizeigen hier die Maler- und Antiquaregehilfen. Die Geschäfte stehen größtenteils still. Die Ursache des Streiks ist darin zu suchen, daß die Gehilfen mit dem vom Reichstarikamt festgesetzten neuen Lohnsatz von 25 % für die Stunde nicht einverstanden sind, sondern 30 % verlangen. Der seitherige Stundenlohn betrug 22,10 M.

**1. Seckenheim, 22. Juni.** Hier starb der frühere Vorstand des Badischen Blindenvereins, Ludwig Wilmmer. Selbst erblindet, hat er mit selbstlosem unermüdlichen Eifer sich der Sache seiner Leidensgenossen angenommen. 11 Jahre war er Vorstand des Vereins für Badische Blinde (jetzt Badischen Blindenvereins). Ferner war er lange Jahre Aufsichtsratsmitglied des Blindenheimes Mannheim, dessen Ausbau ihm viel zu verdanken hat.

**1. Weinheim, 22. Juni.** In einer von Stadtrat Karl Zinggraf geleiteten Zusammenkunft der Vorstände der hiesigen Wander- und Sportvereine wurde einstimmig beschlossen, nach dem Vorbild der Bayerischen und der Schwarzwaldbergwacht hier eine Bergwacht für Denkmäler und Bergstraßen ins Leben zu rufen. Oberamtmann Dr. Pöhner und Bürgermeister Huegel stützten den nachdrücklichsten Schutz der Behörden für die neue Organisation zu. Diese will besonders dem Schutz der Bänke, Wegweiser, Schutzhütten und öffentlichen Anlagen ihr Augenmerk zuwenden.

**1. Malsch bei Ettlingen, 22. Juni.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Turnverein Malsch e. V. auf seinem Berggartengrundstück ein Schauturnen, dem ein reger Besuch und guter Verlauf beschieden war. Der Vorsitzende begrüßte die Gäste und dankte besonders für die Unterstützung bewährter Kräfte benachbarter Turnvereine. Auch der Karlsruher Turnverein war durch Zw. Landhäuser mit einer Abteilung Jugendturnerinnen vertreten. Die Frei-, Red-, Barren- und Pferdeübungen sowie die Pyramiden und die Blüßhabungen der Turnerinnen unter Leitung des Gaiturnwartes Spöhrer und der Turnwarte Kästner und Kästner waren reich an prächtigen Einzel- und Gesamtleistungen und ernteten reichen Beifall. Sehr gefielen auch die elektrischen Reulenübungen der Gebrüder Kästner. Besonders Interesse fanden die rhythmischen Reigen mit Gesang unter Leitung von Zw. Landhäuser. Der Schrittzug der Turnerinnen und der asiatische Reigen der Schüler unter Leitung von Zw. Kästner machten bei farbenprächtiger Beleuchtung einen besonders guten Eindruck und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zw. Ober vom Turnverein Waldprechtsweyer führte mit seinen Schülern gutgelungene Freiübungen vor.

**Baden-Baden, 22. Juni.** Auf der Fahrt von München nach Baden-Doß wurde ein dunkelbrauner Leberkoffer mit der Namensinschrift „Baronin Daisy-Benko“ und dem Hotelkett „Hotel

Metropol, Monte-Carlo“ gegen einen Leeren Koffer vertauscht. Der Koffer enthielt u. a. eine goldene Handtasche im Werte von 5 Millionen Kronen, eine Silberbrokat-Tasche, einen neuen Blausch, sowie Wäsche und Damenkleider. Die Diebstahlschuldige eine Verhaftung von 500 000 Kronen für die Wiedererlangung der gestohlenen Sachen aus.

**1. Waldum bei Achern, 22. Juni.** Der bisherige Bürgermeister Sodapp wurde mit 269 von 290 abgegebenen Stimmen zum drittenmal zum Ortsbürgermeister gewählt.

**1. Offenburg, 22. Juni.** Seit heute befindet sich ein großer Teil der Tabakarbeiter des hiesigen Bezirks, so in Offenburg, Gengenbach, Priesenheim, Idenheim, Bahr und Altenheim, im Streik. In den Orten Wieberach, Haslach und anderen Orten der Raaberschaft wird gearbeitet. Die Aufforderung zum Streik erfolgte durch die Zigarrenarbeiter des örtlichen und des freien Tabakarbeiterverbandes, da die wiederholten Forderungen der oberbadischen Zigarrenarbeiter auf zeitgemäße Lohnerhöhung von den Fabrikanten nur zum Teil bewilligt wurden. Die Arbeitnehmer fordern 50 Prozent Erhöhung, während die Arbeitgeber nur 25 Prozent bewilligen wollen. Das Arbeitsministerium ist um seine Entscheidung in dieser Angelegenheit angerufen worden.

**1. Tribera, 22. Juni.** Beim unvorsichtigen Gantieren mit einer geladenen Floberflinte entzündete sich diese und traf den Sohn des Küfermeisters Sommer in Buchhagen im Hohenollerischen zu unglücklich, daß der Knabe nach wenigen Augenblicken tot war.

**1. Billingen, 22. Juni.** Bei einem schweren Gewitter schlug hier der Blitz zweifach in die elektrische Leituna. Gleichzeitig explodierte im Transformatorhäuschen des Raabener Kraftwerks ein Hochspannungsabnehmer, so daß eine Störung in der Stromlieferung eintrat. In der Gegend von Heberaden und Tannheim dauerte ein schweres Hagelwetter, das großen Schaden anrichtete.

**1. Stodach, 22. Juni.** (Draht.) Gestern früh sind in Dringen zwei Säuer vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach im Hause der Witwe Manner aus und sprang von da auf das angebauter Haus der Witwe Krüger über. Die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Die Entschadigungsfälle ist unbekannt. Bei dem Brand erlitt der Landwirt Anton von Briel infolge der Ueberanstrengung einen Herzschlag und starb.

**1. Konstantz, 22. Juni.** (Draht.) Die Schwurgerichtssitzungen fallen in diesem Werteljahr aus, da nur ein Fall wegen Meineids zur Verhandlung käme und die Kosten hierfür sich nicht lohnen würden. In letzter Zeit werden im Obersee gute Blauschfänge gemacht; es ist bereits ein Abschlag der Fischenpreise zu verzeichnen.

**1. Radolfzell, 22. Juni.** Die Verhandlungen über das neue Kollektivabkommen und die damit verbundenen Lohnforderungen in der Metallindustrie des Seerückes konnten dank dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in allen Fragen (Arbeitszeit, Urlaub, Löhne usw.) in friedlicher Weise gelöst werden. — Das Pumpwerk der Sees- und Pflanzanlage in der Nähe der Insel Mainau hat in den neun Jahren seines Bestehens eine Million Kubikmeter Wasser aus dem Bodensee geschöpft. Die Leituna funktioniert sehr gut. Das Wasser wird 40 Meter unter dem Seespiegel geschöpft.

### Aus Nachbarländern

**1. Stuttgart, 22. Juni.** Ein mit sechs Angehörigen der Kraftfahrabteilung V in Cannstatt besetzter Kraftwagen bog bei der Ueberholuna eines anderen Kraftwagens zu stark aus und fuhr gegen einen Baum. Zwei Insassen erlitten schwere Schädelverletzungen und zwei andere Bein- und Armbrüche. Zwei der Verletzten sind gestorben.

**1. München, 22. Juni.** Die bereits mehrfach angekündigte Schließung der Lichtspieltheater steht zum 1. Juli tatsächlich bevor. 10 000 Anwesende würden dadurch beschäftigungslos. Die Ursache dieser Betriebsstillsetzung ist die hohe städtische Kulturbetriebssteuer.

### Aus dem Stadtkreise

**Erhöhung der Fernspreckgebühren.** Vom 1. Juli an werden bekanntlich alle Fernspreckgebühren, auch die Anschlußgebühren, Gespreckgebühren, Herbeiholungsgebühren, Gebühren für Rezentelargraphen und besondere Telegraphen usw. um 100 Prozent erhöht. Ein von einer Teilnehmerliste aus geführtes Dismissgespräch wird hierauf am Sonntag 25. Juni, für die Aufgabe eines Telegramms durch Fernsprecker werden neben der Gespreckgebühr 20 Pf. für das Wort, mindestens 5,20 Mk. erhoben werden. Die Grundgebühr für einen Hauptanschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist, wird künftig jährlich betragen: in Orten mit nicht mehr als 50 Hauptanschläßen 988 Mk., mit 50—100 Anschläßen 1092 Mk., mit 100—500 Anschläßen 1196 Mk., mit 500—1000 Anschläßen 1300 Mk., mit 1000—5000 Anschläßen 1456 Mk. Jeder Fernspreckteilneh-

mer ist berechtigt, seinen Anschluß oder einzelne Einrichtungen, deren Gebühren erhöht werden, auf den 30. d. Mts. zu kündigen.

**Vorschüsse an Ruhegehaltsempfänger.** Damit auch die Ruhestandsbeamten usw., soweit möglich, schnell in den Genuß der ihnen vom 1. April und 1. Mai 1922 an zustehenden Erhöhung ihrer Versorgungsgebühren treten, sind die Zahlstellen der Eisenbahnverwaltung, wie man uns schreibt, angewiesen, den Ruhegehaltsempfängern, Wartepostempfängern und Hinterbliebenen sofort einmalige Vorschüsse auf diese Erhöhung zu zahlen. Ausgenommen sind die Empfänger, denen die Versorgungsgebühren nur auf bestimmte Zeit oder nur nach den Satzungen ehemaliger Privatbahnkonventionen bewilligt worden sind. Die Gebühren dieser Empfänger werden indes vorzugsweise ungerechnet werden, sobald die allgemeinen Anweisungen ergangen sind.

**Kindererholungsanstalten — Kindertransporte.** Am Dienstag, 27. Juni, nachm. 4 Uhr 26 Min., treffen 280 Karlsruher Kinder, die durch Vermittlung des Vereins Jugendhilfe 4 Wochen in dem Kindererholungsheim Heuberg untergebracht waren, wieder in Karlsruhe ein. Weitere große Transporte nach dem Heuberg gehen am 28. Juni (240 Kinder), am 29. Juni (300 Kinder) und am 30. Juni (240 Kinder) ab. Am 27. Juni reisen 35 Kinder in das Kindererholungsheim Friedenweiler bei Neustadt i. Schw. und 20 Kinder in das Soldat Altsiedlerheim bei Säckingen zu je sechswochentlichem Aufenthalt.

**Die Deutsche Kriegerkassenliga in Wien I.** Grazen 12 (als amtliche Fürsorgestelle für sämtliche in Deutschösterreich lebende Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebene reichsdeutscher Staatsangehörigkeit) bittet alle Kinderfreunde in der Heimat, die geneigt wären, eines der bedürftigen reichsdeutschen Kinder für die Ferienzeit aufzunehmen, um Mitteilung und Angabe ihrer Adresse.

**Wettbewerb.** Bei dem Explosionsunfall in Dppau ist auch die katholische Kirche vernichtet worden. In einem allgemeinen Wettbewerb für den Neubau waren nahezu 80 Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht, das am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Ministerialrats und Professors Stürzenacker vom Arbeitsministerium tagte, gab einen Preis nach Frankfurt, einen nach München und einen weiteren an die Firma Messing & Leubert in Karlsruhe.

**Studienwanderung nach Jugendberbergen.** Um mit den Jugendberbergen, ihren Einrichtungen und ihrer Geschichte bekannt zu werden, hat die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Turnlehrervereins am Samstag und Sonntag unter Leitung des Vorsitzenden des Badischen Zweigvereins für Jugendberbergen nach drei für Karlsruhe besonders günstig gelegenen Jugendberbergen eine Studienwanderung unternommen. Sonntag freundlich empfängt den Wanderer bei Moosbrunn das Naturfreundehaus, das am Fuß des Mittelbergs vom Waldrand aus zu dem Waldberg hinaufblickt. Wertvolle Hände haben es in idealen Streben voll Opferwilligkeit gebaut. Reimliche Ordnung und Sauberkeit herrscht in den 150 Betten fassenden Schlafräumen, der Küche mit großer Herdanlage und dem bequem mit Tischen und Bänken ausgestatteten Tagessaal. In lebenswärtiger Weise hatte hier Herr Ehrenfried, ein Vorstandsmittglied der Badischen Gauleitung der Naturfreunde die Führung übernommen. In Gernsbach wurden von der Stadt Ränne des Realgymnasiums für etwa 20 Betten zur Verfügung gestellt und in Baden-Baden in im Schulhof der Volkshochschule Baden-West eine Baracke mit zwei hellen und freundlichen Räumen errichtet, die für 30 Betten, Tische und Bänke, sowie für Kochgelegenheit Platz bietet. Um beide hat sich der rührige Herbergsleiter Marx in Baden verdient gemacht. Mit wie wenig Mitteln ein Unterfunktraum geschaffen werden kann, hat den Teilnehmern der Wanderung die Jugendberbergen in Gernsbach gezeigt. Die Jugendwanderer sind damit voll zufrieden und dankbar. In ähnlicher Ausstattung wird aber an manchem Ort eine neue Herberge eingerichtet werden können, wenn nur eine begeisterte Persönlichkeit dort ist, die auflärend und anspornend wirkt. Vor allem erscheinen, besonders an kleinen Orten, die Lehrer als Führer der Jugend berufen, die Sache der Jugendberbergen an ihrem Amtsis zu fördern.

**Blüßschlag.** Anlässlich des in verfloßener Nacht niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das Kamin einer Wädelerei in der Langestraße im Stadttell Müppurr, wodurch das Kamin schwer beschädigt wurde.

**Unfälle.** In einer Fabrik in der Südstadt wurde einem Hilfsarbeiter von hier beim Arbeiten an einem Schleifstein das vordere Glied des Daumens abgerissen. — Am Dienstag stürzte ein Turner auf einem Turnplatz der Weststadt zu unglücklich vom Reck, daß er das linke Schläffelbein brach. Beide Verunfallten fanden Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

**Mitteilungen des Bad. Landes theaters.** Um vielfachen Wünschen aus den Kreisen des Theaterpublikums entgegenzukommen, wird die sechste Abendvorstellung „Der Tanz im Wandel der Zeit“ am Montag, den 26. Juni, wiederholt werden. — Am Mittwoch, den 28. Juni, verabschiedet sich Franz Schwarz in der Titelrolle des „Bottillon von Konjumeau“ von der Bühne seines besten Wirkens.

Die Madelaine singt Gabriele Soletti zum erstenmal. — In der Wiederholung des Trauerstücks „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer am Samstag, den 1. Juli, nehmen ferner auch Ubele Kreuznach und Ludwig Unger als „Hera“ und „Leander“ nach zweijähriger Tätigkeits Abstinenz an hier.

Im Städtischen Konserthaus beginnt, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, am Samstag, den 1. Juli, ein Gesamtgastspiel des Neuen Operetten-theaters in Bonn unter der Leitung des Direktors Albrecht Steffler. Es wird gewiß interessanter, Näheres über Direktor Steffler zu hören, weshalb hier wiederholt sei, was die „Deutsche Reichszeitung“ in Bonn jüngst über ihn geschrieben hat: „Am 5. Mai sind gerade fünf Jahre verfloßen, daß Direktor A. Steffler die Leitung des Neuen Operetten-theaters übernommen hat. Es ist Herrn Steffler gelungen, den Fimmel der leidenschaftlichen Musikgeschmackvoll auszugestalten und auch der technischsten Schwierigkeiten Herr zu werden, so daß die Güte der Darbietungen von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Das werden namentlich alle jene anerkennen müssen, die zwischen der Inszenierung von 1917 und 1922 einen Vergleich anstellen. Heute liegt die Sache so, daß auch einem etwas verwöhnten Geschmack die hiesige Inszenierung imponieren wird. Bei alledem muß man noch bedenken, daß die Leitung ohne jeden häßlichen Zufall arbeitet. Für das alte Einvernehmen zwischen ihm und den Mitwirkenden legt wohl der Umstand das beste Zeugnis ab, daß unter den Hauptdarstellern nur selten ein Wechsel zu verzeichnen war, es sei denn, daß sie dank der gebieterischen Weisung die sie hier erfahren, Verpflichtungen an großstädtischen Bühnen annehmen. Doch gerne fehlten sie zu gelegentlichen Gastspielen zu uns zurück. Was die Auswahl der Stücke angeht, so rühmt Steffler den gebieterischen alten Wertes einen bevorzugten Stellung ein. Darunter mußte und mußte er auch dem zeitgeschmack Rechnung zu tragen. Selbst vor kostspieligen größeren Werken scheute er nicht zurück. Auch das Reueke erwarb er für seine Bühne. Am gestrigen Abend wurde ihm der Dank für seine Mühwaltung in Blumenstücken dargebracht.“ Direktor Steffler hat übrigens vor einigen Jahren hier in der Westhalle mit dem Ensemble des Danauer Theaters einen Operettenabend gegeben, der damals beim Publikum und der Kritik große Anerkennung gefunden hat.

#### Veranstaltungen.

**Stadtparkkonzert.** Am kommenden Sonntag, dem 25. Juni ds. Js., wird die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Dirigenten Dr. Reunhardt in unter dem Motto „Musikalische Blumenlese“ ein Konzert veranstalten. Vorverkauf von Karten beim Vereinskassier am Hotel Germania und den Stadtparkkonzertkassieren. — Mit Wirkung vom Sonntag, dem 2. Juli ds. Js., an beginnen die an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage üblichen Stadtparkkonzerte erst um halb 5 Uhr, statt wie bisher um 4 Uhr. Ihre Dauer wird dafür bis halb 8 Uhr erhöht.

**Haushaltliche Vorträge** von Frau Kauf. Wir verweisen nochmals auf die heute und morgen stattfindenden Vorträge im großen Saal der Technischen Hochschule von Frau Luise Kauf mit Foliofotografieren von Bäckereien hin. Beginn jeweils 8 und 7½ Uhr. Freitag über Hauswirtschaft usw. Samstag Einleiten, Baden usw. Mitglieder vom Kleinrentnerbund haben an Nachmittagen freien Zutritt.

#### Standesbuch-Auszüge.

**Eheschließungen.** 22. Juni: Alfons Panholzer von Bruchsal, Wädel in Bruchsal, mit Elisabeth Imhof von Bruchsal; Otto Fritz von Pflittersdorf, Eisenbahnbetriebsassistent hier, mit Gertrud Heimer von hier; Eugen Schwab von Speyer, Maschinenführer hier, mit Rosa Müller von Ostersdorf.

**Eheauflösung.** 19. Juni: Oskar Geini von Hammereisenbach, Telegrafenführer in Eberbach, mit Karolina Schäfer von hier.

**Geburten.** 16. Juni: Egon, Vater Theodor Kühn, Gänbler. — 19. Juni: Gertrud Frieda, Vater Josef Seifert, Wirt. — 20. Juni: Paula Johanna, Vater Friedr. Keiß, Bäckermeister; Anna, Vater Leopold Starz, Schmied; Charlotte, Vater Wilh. Geiges, Goldschmied; Arthur Adolf, Vater Adolf Strauß, Elektromonteur. — 21. Juni: Ella Emilie Julie, Vater Wilh. Ehrler, Metzger und Wirt; Gerber, Gein. Vater Albert Heger, Gendarmenwachmeister.

— 22. Juni: Gertrud Karolina, Vater Josef Sparr, Amtsdiener.

**Todesfälle.** 20. Juni: Heinrich, alt 3 Jahre, Vater Karl Werrling, Röhrl. Arbeiter; Frieda Drebnig, alt 3 Jahre, Schwester des Monieurs Wilhelm Schmitz; Johannes Kreuzer, Kaufmann, Eberbach, alt 28 Jahre. — 21. Juni: Josef Kern, Wagenmeister a. D., Eberbach, alt 68 Jahre; Kurt, alt 13 Jahre, Vater f. Aug. Weidner, Röhrl. Installationsmeister.

**Beerdigungen und Trauerhand erwachsener Beerdigener.** Freitag, den 23. Juni 1922. 2 Uhr: Kurt Weidner, Schüler, Reitenstraße 19. — 3 Uhr: Johannes Kreuzer, Kaufmann, Eberbach, alt 28 Jahre. — 4 Uhr: Jos. Kern, Wagenmeister, Marktstraße 14.

### Tagesanzeiger

Freitag, den 23. Juni 1922.

Bad. Landes theater: „Der Reckhüb“. 7 bis 10 Uhr.

Städt. Konzertsaal: „Der Kaufmann von Venedig“. 7—10 Uhr.

Stadtpark: Konzert. 8—11 Uhr.

Luise Kauf: Hauswirtschaftliche Doppelvorträge. Nachmittags 8 Uhr und abends 7½ Uhr im Saal des Gemischen Instituts der Hochschule.

**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwielen, Warzen  
sicher u. schmerzlos  
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich.  
Gegen Fußschweiß und Wundläufen Mukrol-Fußbad!  
Drogerie Roth, Herrenstraße 26.  
Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

**MANOLI**  
ZIGARETTEN  
EINE KLASSE FÜR SICH

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 22. Juni (abends).

|                |              |                |             |
|----------------|--------------|----------------|-------------|
| <b>Belgien</b> | <b>2700</b>  | <b>Schweiz</b> | <b>6250</b> |
| <b>Paris</b>   | <b>2835</b>  | <b>London</b>  | <b>1455</b> |
| <b>Newyork</b> | <b>329</b>   | <b>Italien</b> | —           |
| <b>Holland</b> | <b>12675</b> |                |             |

Tendenz: fester.

## Badischer Industrie- und Handelstag.

Die Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstages, die am 16. Juni in Freiburg stattfand, wurde vom Vorsitzenden des Vororts Mannheim, Handelskammerpräsident Rich. Genel, mit herzlichen Worten der Begrüßung für den wieder gewonnenen Herrn Kommerzienrat Schütter (Freiburg) eröffnet.

Des vorstehenden Vizepräsidenten der Handelskammer Karlsruhe, Herrn Leopold Bösch, und seiner Verdienste wurde ebenfalls mit herzlichen Worten gedacht. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Schütter gewählt.

Zunächst erlegte die Präsidialkonferenz eine Reihe von Fragen, die sich auf die Vertretung des badischen Wirtschaftslebens in verschiedenen Körperschaften beziehen. Der Anspruch Badens auf den nächsten freireichenden Sitz im Reichswirtschaftsrat wurde voll aufrechterhalten. Für die Vertretung der badischen Kammern im Landes-eisenbahnrat wurden die Wahlen vollzogen. Zur Arbeitsgemeinschaft deutscher und österreichischer Handelskammern wurden Vertreter bezeichnet.

Den im Handel beobachteten Mißständen glaubt das Ministerium dadurch begegnen zu können, daß es die Bezirksämter angewiesen hat, im allgemeinen keine Handelsverläufe (Verkaufstaktik Dr. J. v. v. Freiburg und Präsident Gradmann-Konstanz) mehr zu erteilen, mit Ausnahme der Genossenschaften und deren Beauftragten. Die Versammlung war sich einig darüber, daß mit einer solchen kaufmännisch und juristisch nicht begründeten Sperre Mißstände nicht beseitigt werden können. Es wurde vielmehr die Forderung erhoben, daß die Bezirksämter ihre Gesuche den Handelskammern zur Begutachtung übergeben, daß sie ihre Eilmassnahmen den Handelskammern mitteilen, falls sie deren Gutachten nicht beitreten und daß die Gesuche der Genossenschaften und deren Vertreter in derselben Weise nach denselben Grundsätzen geprüft werden. In der Aussprache wurde wiederholt auf das Rechtsgesetz beantragt, daß die Handelskammern von diesem Erlaß nicht unterrichtet werden sind.

In Bezug auf die Sonntagsruhe im Handwerksberufe (Verichteratter Syndikus Dr. Schupp-Heidelberg) wurde festgestellt, daß entsprechend der Verordnung vom 5. Februar 1919 in nahezu allen größeren Städten — abgesehen von vereinzelten Ausnahmen für Bedürfnisgewerbe — die vollständige Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen durchgeführt ist und nirgendwo der Wunsch nach einer Milderung des bestehenden Verbots für die Allgemeinheit der Geschäfte besteht. Andererseits wurde jedoch auch festgestellt, daß bei einem großen Teil des fahrenden Handels von einer Durchführung der vollständigen Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen gar nicht gesprochen und für absehbare Zeit an eine solche auch nicht gedacht werden kann, weil ein dringendes Bedürfnis der Bevölkerung dem widerspricht. Dasselbe gilt für vereinzelte ausgeprochene Fremdenorte.

Die Frage des Zoll- und Steuerkredits bei Verpfändung von Viegenaktien wird weiter untersucht und neu zur Beratung gestellt werden (Berichterstattung Handelskammer Heidelberg).

Die Neuregelung der Gebühren der Handelskammern (Verichteratter Dr. Kriener-Karlsruhe) wurde einer Kommission zur weiteren Behandlung übergeben, die inzwischen den Entwurf einer neuen Gebührenordnung aufgestellt hat.

Weiter stand ein Antrag Schöpfheim zur Erörterung, den Handelsrichter Dr. Kriener aufzuheben und die Handelsrichter für weitere Aufwandsentschädigung für Reisen und Auslagen zu gewähren (Verichteratter Dr. Kriener-Schöpfheim). Zu der Aussprache wurde der ehrenamtliche Charakter des Handelsrichteramtes besonders betont, aber eine gewisse Berechtigung der Reisekostenauslagen besonders für auswärtige Handelsrichter anerkannt. Um die zukünftigen Richter und Beamten mit dem Wirtschaftsleben vertraut zu machen, wurde von der Handelskammer Schöpfheim beantragt, daß die Vorbereitungszeit der Referendare für den Staatsdienst auch bei den Handelskammern zugebilligt werden kann.

Zur Zwangsanleihe gab der Vorsitzende die Forderungen der Mannheimer Handelskammer, die sich insbesondere

auf die Verleihbarkeit der Anleihe, auf die Verwendung der Anleihe als Zahlungsmittel bei der Steuerentrichtung, auf die jährliche Tilgung eines gewissen Nominalbetrages

erstreckt, bekannt. Die Präsidialkonferenz schloß sich diesen Forderungen einmütig an. Es wurde auf die schweren Gefahren hingewiesen, die der jetzige Plan der Zwangsanleihe in der Zeit der gegenwärtigen Kreditüberflutung für das deutsche Wirtschaftsleben mit sich bringen wird. Gerade jetzt ist es außerordentlich bedenklich, dem deutschen Wirtschaftsleben durch die Zwangsanleihe innerhalb kurzer Frist weitere Mittel zu entziehen.

Die Versammlung nahm Berichte entgegen von Dr. Lautstein-Mannheim über die „Mittelschicht des deutschen Volkes“, über „Förderungsvereinigungen von Hochschulen“, über das „Badische Firmenadressbuch“, das in Angriff genommen ist, sowie von Dr. Kriener-Karlsruhe über die „Bemessung und den Einzug der Handelskammerbeiträge“.

Von der Handelskammer Konstanz (Präsident Gradmann) wurde Klage geführt über den Mangel an größeren Banknoten, eine Klage, die auch von anderen Kammern erhoben wird.

Weiter wurde besprochen die „Reform des badischen Notariatsgesetzes“, die „Erfahrungen bei der Mitwirkung von Schöffen bei Bürgergerichten“ und die „Prüfung von Bürgerrevoren“.

## Mannheimer Produktionsbörse.

K. Mannheim, 22. Juni.

Die weitere Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel übte einen weiteren befestigenden Einfluß auf die Tendenz des Produktmarktes aus. Die Stimmung war recht fest, und die Preise waren durchweg höher gehalten. Die Käufer sind aber bei den erhöhten Forderungen im Einkauf zurückhaltend, und die Geschäftstätigkeit bleibt daher auf Deckungen des notwendigsten Bedarfs beschränkt. Man nannte Weizen mit 1800—1825 M., Roggen mit 1425—1440 M., Braugerste mit 1700 M., gewöhnliche Futtergerste mit 1500 und bessere Futtergerste mit 1525—1550 M. und Hafer mit 1475 bis 1500 M., die 100 kg, bahrfrei Mannheim. Mais war mit Sack zu 1200 M., pro 100 kg, frei Waggon Mannheim erhältlich; bezahlt wurde für Mixed-mais, lose, 1175 M., die 100 kg, ab Station Mannheim. Auch Futtermittel lagen fest, man verlangte für Bietreber und auch für Malzkeime 860 bis 870 M., die 100 kg, ab Station München. Weizenmehl, Basis 0, wurde von den Mühlen zu 2400 M. offeriert, wogegen die zweite Hand zu 2350 bis 2325 M. pro 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen am Markte war.

Amtl. Notierungen: Mais, Mixed, amerik. 1200 bis 1220, Weizen, loco 1790—1825, Hafer 1525, Roggen, loco 1425—1440, Braugerste 1700—1725, Bietreber 900, Kleie mit Sack 925—950, Wiesenheu, alt 750 bis 780, Preßstroh 370, gebundenes Stroh 350 bis 370, Reis, mit Sack 2000—2300. Tendenz: fest.

## Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 22. Juni. (Drahtber.) Die Stimmung an der heutigen Börse war etwas fester. Geschäft war in Benzinaktien zu 450 Prozent, Freiburger Ziegelwerke zu 560 Prozent und Zellstoff Waldhof zu 670 Prozent. Anilin notierten 705 Geld, 715 Brief, Rhenania 780 bezahlt, Dingler 530 Geld, Karlsruher Maschinenbau 725 bezahlt, Kothheimer Zellulose 875 Geld, Unionwerke 550 Geld, exkl. Div. und Zuckerfab. Waghäusel 820 Geld.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 22. Juni.

Die Börse stand auch heute wieder unter dem Zeichen größerer Geschäftstillheit. Die Devisenbewegung blieb ohne Einfluß. Dollarnoten wurden mit 323—331 genannt, später 327—322. Einiges Geschäft entwickelte sich wieder in ungarischen Renten, doch blieb auch da die Kursbewegung bescheiden. Türkenwerte lagen ruhiger. 3proz. Monastir gefragt. Im Verlaufe trat für dieses Papier eine unsichere Haltung ein.

In amtlich nicht notierten Werten war die Tendenz bei ruhigem Geschäft zu behaupten. Es fanden keine erheblichen Kursveränderungen statt. Etwas lebhafter wurde Benz gehandelt 450. Enterprise 4125 Geld. Man nannte ferner Deutsche Petroleum 1975, Dyckerhoff & Widmann 440, Bezugsrecht 60 Prozent, Krügershall 670.

Der plötzliche Rückgang des Dollars verstimmte und gab Anlaß zu größeren Rückgängen. Der Markt der Montanwerte war bei Schwankungen nicht einheitlich. Interesse zeigte sich für Mannesmann, die 50 Proz. höher einsetzten, mit 1020. Auch Phoenix gefragt und höher. Oberschlesische Werte anfangs behauptet. Daimler und Kleyer schwächten sich ab. Bessere Aufnahme fanden Hirsch-Kupfer 695—700. Gebessert gehen Zuckerfabrikationen hervor. Chemische Werte unterlagen Schwankungen. Holzverkohlung notierten 572, exkl. Bezugsrecht. Scheideanstalt schwach. Anilinwerte gaben mäßig nach. Heimeische Anleihen ermäßigten ihr Kursniveau. Mexikaner im Verlaufe mäßig nachgebend. Bankaktien erfuhren teilweise Abschwächung. Deutsche Bank 530, büßten 20 Prozent ein. Der Kassamarkt zeigte eine unregelmäßige Haltung. Niedriger angeboten waren Bürstenfabrik Erlangen, Chemische Braubach, Motoren Oberulser. Die Börse schloß still. Privatskont 4 1/2 Prozent.

Berliner Börse.

w. Berlin, 22. Juni.

Heute vormittag setzte sich die Aufwärtsbewegung der Devisenkurse bei fast völligem Fehlen des Angebots fort.

Der Dollar erreichte 331. Mit Beginn der offiziellen Börse trat ein Tendenzschwung ein auf die englischen und französischen Meldungen, wonach beide Länder ein baldiges Zustandekommen der internationalen Anleihe für Deutschland anstrebten. Der Dollar neigte sich auf 322.

Der Effektenmarkt zeigte bei Beginn eine unsichere Haltung, bei lustlosem Geschäft. Die ersten amtlichen Kurse zeigten große Unregelmäßigkeiten, namentlich für Maschinenfabrikaktien. Im späteren Verlauf trat eine leichte Abbröckelung der Kurse ein. Schuckertaktien wurden vorwiegend fester genannt, Bankaktien kaum verändert. Ausländische Renten waren fast durchweg etwas abgeschwächt. Deutsche Anleihen ruhig und nicht ganz einheitlich. Der Dollar zog im Verlaufe weiter an.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

t. Kempten, 22. Juni. Der in der vergangenen Woche erzielte Gesamtdurchschnittspreis für ein Pfund ohne Verpackung, ab Versandstation, stellte

sich für Butter auf 57.32 M. (in der Vorwoche auf 55.22 M.), für Weichkäse mit 20proz. Fettgehalt auf 33.93 M. (31.53 M.), für Allgäuer Runkelkäse auf 39.32 M. (37.48 M.). Der Gesamtumsatz belief sich in Butter auf 88 912 Pfd. (Vorwoche 87 470), in Weichkäse auf 390 971 Pfd. (372 525), in Allgäuer-Runkelkäse auf 105 840 Pfd. (79 197). Marktlage: Nachfrage nach Butter, Weichkäse sehr gut.

## Industrien.

Brown Boveri & Cie. A.-G. Mannheim. Der Aufsichtsrat der Brown Boveri & Cie. A.-G. in Mannheim-Käfertal beschloß der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. vorzuschlagen.

Süddeutsche Textilwerke A.-G. Mit dem Sitz in Hechingen ist eine neue Aktiengesellschaft „Süddeutsche Textilwerke“ mit einem Kapital von 8 Millionen Mark gegründet worden.

Dr. ing. h. c. August Horch. Der Gründer der Audiwerke Aktiengesellschaft, Zwickau i. Sa., und Mitbegründer der sächsischen Automobilindustrie, Herr August Horch, Berlin-Charlottenburg, der seit vielen Jahren als Vorstandsmitglied im Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller an der Entwicklung der deutschen Automobilindustrie regen Anteil genommen hat und auch viele hohe Ehrenämter bekleidet, wurde von der Technischen Hochschule in Braunschweig in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Dr. ing. h. c. ernannt.

## Markte.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe (nach Mitteilung des städt. Statist. Amts) am 22. Juni 1922. Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. 46—50 M., Rindfleisch mit Knochen Pfd. 42—50 M., Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 50—54 M., Kuhfleisch mit Knochen 32—42 M., Hammelfleisch mit Knochen Pfd. 38—44 M., Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 54—66 M., Kabejau Pfd. 15—16 M., Schellische Pfd. 12—15 M., Kartoffeln 2.70—2.80 Mark, Wirsing Pfd. 3 M., Rüben, gelbe (Karotten) Pfd. 6 M., Kohlrabi Pfd. 4.50—5 M., Erbsen, grüne Pfd. 8 M., Kopsalat Stück 50 Pfg. bis 2.50 M., Gurken Stück 12—22 M., Spargeln Pfd. 7—14 M., Zwiebeln Pfd. 6—12 M., Kirschen Pfd. 8—13 M., Erdbeeren Pfd. 20—27 M., Himbeeren Pfd. 23—25 M., Heidelbeeren Pfd. 13—14 M., Johannisbeeren 14—15 M., Stachelbeeren (unreif) 10—12 M., Haselnüsse 24—40 M., Orangen Stück 3—10 M., Zitronen Stück 4—9 M., Eier, frische 5.60—5.90 M., Tafelbutter Pfd. 72—84 M., Schweizerkäse Pfd. 72—84 M., Limburgerkäse Pfd. 48—56 M., Handkäse Stück 3 M.

## Verschiedenes.

Konkurs in Baden.

Ueber das Vermögen der Firma „Egu“ Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. in Untergrombach, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

**Ausgabestellen**  
des  
**Karlsruher Tagblatts**  
für Mühlburg:

1. Wilhelm Altergott, Bäckerl., Hardstr. 56.
2. Joh. Lühr, Zigarren-Geschäft, Nuitsstraße 17.
3. Rich. Hartmann, Papierhandl., Rheinstr. 71.
4. Fritz Speck, Spezialehandlung, Rheinstraße 62.

In diesen Ausgabestellen kann das Tagblatt im Abonnement abgeholt und auch einzeln gekauft werden.

## Wertpapier- und Devisenmarkt

| Frankfurter Kursnotierungen: |          | Berliner Kursnotierungen: |                       | Devisennotierungen: |          |
|------------------------------|----------|---------------------------|-----------------------|---------------------|----------|
| 21. Juni                     | 22. Juni | 21. Juni                  | 22. Juni              | 21. Juni            | 22. Juni |
| Badische Bank                | 535      | 510                       | Accumulatoren         | 970                 | 990      |
| Darmstädter Bank             | 285      | 285                       | Adlerwerke            | 434                 | 434      |
| Deutsche Bank                | 100      | 100                       | Alexanderwerke        | 402                 | 410      |
| Diskonto-Commandit           | 417      | 418                       | A. E. G.              | 626                 | 633      |
| Dresdener Bank               | 308      | 309                       | Aluminium             | 1625                | 1627     |
| Mittel. Creditbank           | 248      | 248                       | Anglo-Continental     | 1625                | 1627     |
| Oesterr. Länderbank          | 170      | 166                       | Anglo-Nürnberg        | 740                 | 740      |
| Rheinische Bank              | 45       | 47.60                     | Anglo-Sachsen         | 711                 | 711      |
| Rheinische Creditbank        | 235      | 240                       | Bergmann Elektrizität | 515                 | 515      |
| Süd. Diskonto-Ges.           | —        | —                         | Berl. Anh. Maschinen  | 560                 | 544      |
| Wiener Bankverein            | 67       | 65                        | Berliner Maschinen    | 930                 | 950      |
| Württemberg. Notenbank       | 555      | 565                       | Bing Nürnberg         | 488                 | 479.75   |
| Ottomanbank                  | —        | —                         | Bismarckhütte         | 1900                | 1900     |
| Wartburg. Notenbank          | 997      | —                         | Bohmer Gieß           | 1011                | 1020     |
| Bremer Gießerei              | —        | —                         | Bredner Böhler        | 2290                | 2200     |
| Gelsenkirchen                | 1000     | 1005                      | Brown-Boveri          | 73                  | 73       |
| Harpener                     | 1785     | 1790                      | Bader Eisen           | 615                 | —        |
| Laurahütte                   | 2100     | 2140                      | Chem. Griesheim       | 727                 | 730      |
| Schaff. Zellulose            | 720      | 701                       | Chem. Albert          | 1440                | 1490     |
| Grün & Bilsinger             | 520      | 490                       | Dessauer Gas          | 405                 | 404      |
| Zement. Heidelberg           | 665      | 665                       | Daimler Motoren       | 500                 | 510      |
| Bad. Anilin                  | 719      | 706                       | Dessauer Gas          | 957                 | 959      |
| Scheideanstalt               | 881      | 875                       | Deutsch-Luxemburg     | 930                 | 900      |
| Hochst. Farben               | 621      | 620                       | D. Eisenbahn S. W.    | 630                 | 600      |
| Chem. Fabr. Mannheim         | —        | —                         | Deutsches Kali        | 2425                | 2500     |
| Deutsche Uebersee            | —        | —                         | Deutsches Kali        | 2425                | 2500     |
| Elektr. Licht u. Kraft       | 370      | 370                       | Deutsches Kali        | 1337                | 1363     |
| Geb. Jungbans                | 900      | 903                       | Deutsches Eisen       | 521                 | 535      |
| Adler & Oppenheimer          | 1310     | 1310                      | Dynamit Trust         | 601                 | 610      |
| B. Masch. Badenia            | 500      | 500                       | Elberfelder Farben    | 648                 | 640      |
| Maschfab. Durlach            | 829      | 830                       | Eschweiler Bergwerke  | 891                 | 890      |
| Maschfab. Griesheim          | 829      | 830                       | Feldmühle Papier      | 645                 | 655      |
| Maschfab. Karlsruhe          | 699      | 680                       | Felten & Guilleaume   | 740                 | 735      |
| Hald & Neumann               | 699      | 680                       | Filter Brautechnik    | 1950                | 1950     |
| Maschfab. Karlsruhe          | 730      | 730                       | Gaggenau              | 820                 | 835      |
| Oberursel                    | 560      | 510                       | Gasmotoren Deuts.     | 680                 | 690      |
| Schlink & Co.                | 1725     | 1700                      | Gelsenkirchen         | 990                 | 990      |
| Schuhfabrik Herz             | 410      | 410                       | Genschow              | 510                 | 501      |
| Elasner Baumwolle            | —        | —                         | Goldschmidt           | 1435                | 1405     |
| Spinnerei Ettlingen          | 1080     | 1070                      | Gritzner Maschinen    | 2500                | 2415     |
| Uhrenfab. Furzwang           | 900      | 900                       | Hannover Maschinen    | 590                 | 581      |
| Waggon-Fabrik Puchs          | 501      | 509                       | Hannover Waggon       | 1792                | 1792     |
| Zellstoff Waldhof            | 650      | 670                       | Harpener              | 79 1/2              | 79 1/2   |
| Zuckerfab. Waghäusel         | 825      | 825                       | Hochst. Farben        | 620                 | 616.50   |
| Zuckerfab. Frankenthal       | 685      | 585                       | Hochst. Eisen         | 1098                | 1130     |
| Benz Motoren                 | 440      | 450.53                    |                       |                     |          |
| Mannh. Versich.-Ges.         | —        | —                         |                       |                     |          |
| Rittgers-Werke               | 715      | 670                       |                       |                     |          |